211. Ausgabe • 38. Jahrgang / Einzel-Nummer 15 Pf.

„Freiheit und Brot"

München, Freitag, 4. Dezember 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachfg., G.m.b.H. / Hauptgeschäftsst.: München, Thierschstr. 15 / Fernr. 20647 / Drahtanschr.: „Beobachter München" / Postscheckkonto: Frz. Eher Nachfg., G.m.b.H. München 11346 u. Postsparkassenk.: Frz. Eher Nachfg., G.m.b.H., Wien 79921 / Schriftltg.: München, Schellingstr. 39/I / Fernr. 20801—20803 / Sprechstd. tägl. v. 10—11 Uhr vorm.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich / Bezugspreis monatlich 3.25 Mark zuzüglich Postbestellgeld / Anzeigenpreise: Die 31,5 mm breite und 1 mm hohe Zeile kostet 20 Goldpfennig / Im Textteil die 65 mm breite und 1 mm hohe Zeile 80 Goldpfennig / Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags / Anzeigen-Abteilung: Schellingstr. 39/I / Fernruf-Nummer 20801

Die ersten Folgen des Geistes von Locarno

Englisch-französisches Offensivbündnis in Europa und im Orient — Fast keine Einschränkung der Besatzungstruppen

Erpressungs-Verträge

Die „Chicago Tribune" veröffentlicht einen eingehenden und ernsten Bericht ihres Londoner Vertreters, der auf den aggressiven Charakter der französisch-englischen Zusammenarbeit im nahen Orient hinweist.

Die Reise Jouvenels nach London und seine Besprechungen mit Chamberlain sollen zu einer Übereinstimmung in weitestem Sinne geführt haben. Der erste Teil dieser Abmachungen sieht die Bildung einer Einheitsfront gegen die Ansprüche der Türken im Irak, Mossul betreffend, vor. Wenn die Türken versuchen sollten, die Irakgrenze zu überschreiten, so würden sie einen starken englischen Widerstand finden. Der zweite Teil der Abmachungen, die in Wirklichkeit ein Kriegsvertrag sind, bezweckt eine gemeinsame Politik der beiden Mächte in der „Verwaltung" der Mandatsländer Irak, Syrien, Palästina und Transjordanien.

Schließlich sieht der letzte Teil noch „geeignete Maßregeln vor, um eine gemeinsame Politik auf dem Balkan zu erleichtern, um einen Balkanbund zu verwirklichen, und einer gemeinsamen Verteidigungsaktion auf dem Balkan den Boden zu bereiten, wenn dieser Fall nötig werden sollte."

Hiermit liegen die Pläne der beiden Mächte offen zutage. Dieser klare Angriffsvertrag, der von der Türkei Mossul zurückfordert, ist beseelt vom „Geist von Locarno", und erklärt deutlich die Beweggründe der Entscheidung, die vor einigen Tagen die Friedenskommission im Haag getroffen hat, eine Entscheidung, die dem Völkerbund für den 7. Dezember den Weg weist.

Es ist offen ersichtlich, wie auch die Agentur Radio in der „Chicago Tribune" bemerkt, daß der letzte Teil des Vertrages die englischen Belange betrifft, indem er ihr die Möglichkeit gibt, in Streitfällen mit der Türkei wegen des Irak, auf die Regierung in Angora dadurch einen Druck auszuüben, indem man sie mit einer Balkanaktion bedroht.

Wenn die Türkei sich unterstehen sollte, den Beschluß des Völkerbundes über die Mossulgrenzen zurückzuweisen, werden die Balkanstaaten als Vollzugsorgane des Völkerbundes aufgerufen, um die Türken aus Europa zu verdrängen und sie in ihren kleinasiatischen Grenzen festzuhalten.

Und der französische Imperialismus, im Bestreben, seine Herrschaft im nahen Orient zu befestigen und sein zerstörtes Prestige in Syrien wiederherzustellen, folgt der Spur seines mächtigen Nachbarn, ohne zu merken, daß einzig England Gewinn aus der Vereinbarung zieht!

Der Geist von Locarno ist Geist des Krieges und der Erpressung; er hat sich sofort der Welt offenbart: der französisch-englische Vertrag ist das erste Kind dieses Sicherheitspaktes zur Befestigung des internationalen Kapitalismus.

Der Geist von Locarno

Eine Ohrfeige an Stresemann

Frankfurt a. M., 3. Dezember. Vandervelde meldete dem Londoner Vertreter der belgischen amtlichen Telegraphen-Agentur folgendes:

Die deutschen Delegierten haben die dringende Hoffnung ausgedrückt, daß die militärische Besatzung des Rheinlandes nach der Räumung Kölns vermindert werde. Nach einem bisher aufgestellten Plan werde die Gesamtzahl der Truppen in den noch nicht geräumten Gebieten herabgesetzt, jedoch werde die Truppenzahl nur geringe Einschränkungen erfahren.

London, 3. Dezember. Über das Saarregime schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß, wenn die Volksabstimmung früher als beabsichtigt, stattfinde und zugunsten des Deutschen Reiches ausfallen sollte, gewisse Schwierigkeiten entstehen würden; da das Saargebiet unter dem Schutze des Völkerbundes stehe, sollte es gegenwärtig bereits von der Besetzung befreit sein.

Der Korrespondent schreibt weiter über die Ermäßigung der Besatzungsstreitkräfte, daß die französischen Militärbehörden nicht gewillt seien, die Besatzungsstreitkräfte dem deutschen Vorschlag entsprechend auf 45 000 Mann, das heißt 30 000 Franzosen und 15 000 Engländer und Belgier, zu verringern. Auch das Problem der Kolonialmandate sei am Montag berührt worden, jedoch sei eine Erörterung dieser Frage im gegenwärtigen Zeitpunkt von Chamberlain höflich aber bestimmt abgelehnt worden. Die Schwierigkeit bestünde darin, so schließt der Korrespondent, daß gegenwärtig kein Mandat frei sei und daß auch keine Wahrscheinlichkeit für ein Freiwerden bestünde.

Die erfolgreiche Lüge

London, 3. Dez. Die deutschen Delegierten treten heute nachmittag ihre Rückreise nach Berlin an. Dr. Luther und Dr. Stresemann wohnten gestern einer Sitzung des Unterhauses bei.

Der Arbeitervertreter Henderson bat die Regierung um Auskunft über die Behauptungen von einer deutschen Leichenverwertungsanstalt. Chamberlain antwortete, der Reichskanzler habe ihn ermächtigt, zu erklären, daß die Kadavergeschichte jeder Grundlage entbehre. Er füge im Namen des Königs hinzu, daß die englische Regierung diese Richtigstellung angenommen habe. Diese Erklärung wurde mit Beifall aufgenommen. Vor der Beantwortung der Frage durch Chamberlain hatten der Reichskanzler und der Reichsaußenminister den Sitzungssaal verlassen. In einem Reuterbericht wird diese Tatsache als ein Ausdruck des diplomatischen Feingefühls bezeichnet. — Die englische Lüge hat ihre Wirkung getan, mehr war nicht nötig.

Deutsches Reich

Die Krise in Thüringen

Weimar, 3. Dezember. Nachdem der Antrag des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Dinter, auf Erteilung eines Mißtrauensvotums durch den Landtag gegen den Staatsminister Leutheußer wegen seiner Haltung in der Locarnofrage von dem Präsidenten als nicht genügend unterstützt, zurückgewiesen worden war, ist die andere größere Gruppe der Völkischen durch den Abg. Pölkow bei dem Innenminister Sattler und dem Finanzminister Dr. von Klüchtzner vorstellig geworden und hat den sofortigen Rücktritt Leutheußer gefordert. Die Rechtsparteien werden zu dieser neuen Forderung Stellung nehmen. Voraussichtlich wird auch dieser Antrag abgelehnt werden.

Das deutsche Memel

Memel, 3. Dez. In der gestrigen Sitzung des memelländischen Landtages wurde dem neuernannten Landespräsidenten Juosupaitis mit allen gegen die beiden Stimmen der Litauer ein Mißtrauensvotum ausgesprochen.

Ein schweres Grubenunglück auf den Rositzer Braunkohlenwerken

Meuselwitz, 3. Dez. Auf Grube 145 in Meuselwitz wurden vier Bergleute durch niedergehende Kohlenmassen verschüttet. Die beiden Knappen Planer und Kastner aus Rositz konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während zwei andere Bergleute schwere Verletzungen erlitten.

Die Räumung Solingens

Solingen, 3. Dez. Solingen wird am 13. Januar 1926 von der englischen Besatzung geräumt werden. Einige Teile der englischen Truppen werden schon vorher abrücken. Der britische Kreisoffizier stellte gestern seine Tätigkeit ein. Die von der Besatzung festgehaltenen, leerstehenden Häuser werden zu anderweitiger Benutzung freigegeben werden.

Die deutsch-polnischen Liquidations-Verhandlungen

Warschau, 3. Dez. Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen sind gestern nach zwei Vollsitzungen und einer Reihe von Besprechungen vertagt worden. Die Verhandlungen werden am 16. Dezember in Berlin fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen über Vorzugszölle an Österreich ergebnislos

Wien, 3. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Wirtschaftskommission des Völkerbundes bei ihren Beratungen über die Wirtschaftlage Österreichs festgestellt hat, daß die Verhandlungen die den Zweck hatten, einige Staaten zur Gewährung von Vorzugszöllen an Österreich zu bewegen, kein Ergebnis gehabt haben.

Die amtliche Mitteilung betont, daß andere Lösungen ins Auge gefaßt worden sind und daß der Völkerbund die Absicht habe, an die Nachbarstaaten Österreichs mit der dringenden Bitte heranzutreten, gegenüber Österreich Haltung einzunehmen.

Die Finanzdebatte in der französischen Kammer

Paris, 3. Dez. Die Kammersitzung wurde gestern abend 10.45 Uhr wieder aufgenommen. Nach einer kurzen Interpellation des Berichterstatters der Finanzkommission, Lamoureux, erklärte Dutreil (Repl. Verband): „Der ungewöhnliche Nachdruck, mit dem die Regierung auf der sofortigen Annahme der Finanzprojekte bestehe, habe besondere Beunruhigung hervorgerufen. Die neuen Besteuerungen würden weitgehende Verteuerungen der Lebensmittel zur Folge haben. Trotz der Mängel, die der Finanzvorlage anhafteten, würden aber seine Freunde für die Regierung stimmen."

Ein Abgeordneter der Rechten übte dann scharfe Kritik an der Zusammensetzung des Kabinetts und richtete heftige Angriffe gegen Loucheur, den er beschuldigte, während des Krieges maßlose Gewinne eingeheimst zu haben. Loucheur erwiderte darauf sehr erregt als er 1916 zum erstenmal in das Kabinett berufen worden sei, habe ihm Briand zur Pflicht gemacht, sich von den Geschäften zurückzuziehen und auf sämtliche Kriegsgewinne zu verzichten. Er habe damals sämtliche Aktien abgetreten und seine Unternehmungen verkauft. Diese Erklärungen wurden auf **der Linken und im Zentrum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.** Als schärfster Gegner der Vorlage der Regierung trat Bokanowsky („nationaler" Jude) auf.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Regierung mit 298 gegen 113 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Nach dem Vertrauensvotum für die Regierung gelangte um 5.30 Uhr morgens Paragraph 1 der Vorlage zur Annahme. Dieser Paragraph bestimmt, daß diejenigen Steuerzahler, die die Steuer für das Jahr 1925 bis zum 31. Dezember noch nicht entrichtet haben, einen Zuschlag von 10 vom Hundert zahlen müssen. Von entscheidender Bedeutung ist die Abstimmung über den Paragraphen 4, der die Erhöhung der Vorschüsse der Banque de France an den Staat von 6 Milliarden vorsieht. Man rechnet mit einer Mehrheit von 275 Stimmen zugunsten der Regierung. Die Sozialisten werden gegen diesen Paragraphen stimmen; ebenso die Gruppe Bokanowsky, obwohl diese bei der ersten entscheidenden Abstimmung über den Eintritt in die Sonderaussprache für das Kabinett gestimmt habe.

Eine schauerliche Statistik

800 000 Juden als hohe Sowjetbeamte

Dem „Russischen" Informationsbureau (eine bolschewistische Organisation zur Informierung der amerikanischen öffentlichen Meinung) sind neulich einige interessante Daten über die Juden in Rußland entschlüpft, die in allen amerikanischen Zeitungen abgedruckt wurden.

Nach den Angaben des genannten Bureaus leben augenblicklich in der Sowjetunion im ganzen 2 800 000 Juden, was 2 Prozent der ganzen Bevölkerung der Vereinigten Sowjetrepubliken ausmacht.

Von der ganzen Anzahl der jetzt in Rußland lebenden Juden befinden sich 28 Prozent oder 784 000 im Staatsdienst. Also nehmen an der Regierung des russischen Volkes — laut den offiziellen Daten der Sowjetagentur — etwa 800 000 Juden teil, wobei die Agentur verschweigt, daß diese 800 000 Ostjuden ausschließlich die höchsten Stellungen in den Sowjetrepubliken bekleiden!

Wenn man annimmt, daß die übrige Bevölkerung Rußlands etwa 125 oder 135 Millionen Personen beiderlei Geschlechts umfaßt, so kann die Anzahl der Angestellten, roten Offiziere, Beamten usw. russischer Herkunft in der Sowjetunion nicht mehr als 500—600 000 Personen betragen, d. i. ½ Prozent der Stammbevölkerung, wie dies auch vor dem Kriege der Fall war.

Es entfallen also auf 600 000 russische niedere Angestellte im Staatsapparat der Sowjetrepubliken 800 000 Juden im höheren Staatsdienst.

Und hiernach finden sich noch naive Leute, die des Glaubens sind, die Sowjetrepubliken seien identisch mit Rußland!

Rathenaus Geist!

Das Privatsyndikat Europa

Herr Stresemann geht seinen Weg unbeirrt weiter. Wenn er sich umwenden würde, könnte er als Malstein in der grauen Dämmerung der letzten Jahre schon fast verschwunden sehen das Bild Rathenaus mit dem berüchtigten Geleitspruch: „Der Weg, auf den man sich begeben will, erscheint mir richtig: ein internationales Syndikat"!

Damit hat Rathenau die breite Straße, die zum Abgrund der deutschen Volkswirtschaft führt, schon vorgezeichnet, und Stresemann, der „Anwalt des Weltgewissens", hat keinen Augenblick gezögert, ihn einzuschlagen.

Man will den engen u. steilen Weg nicht gehen, der zum Aufstieg der deutschen Volkswirtschaft aus eigener Kraft führen könnte. Vor Jahren, als die deutsche Freiheitsbewegung daran ging, reinen Tisch zu machen, schrieb der „Anwalt des Weltgewissens", man könne sich das nicht leisten, da man zum „Wiederaufbau" Deutschlands auf die Hilfe der internationalen Judenschaft angewiesen sei.

Was ist das für ein „Wiederaufbau"? Der „Wiederaufbau", daß die deutsche Industrie mit einem erdrückenden Dawestribut belastet, die deutsche Bahn verpachtet, die deutsche Währung enteignet, die Landwirtschaft bankrott ist? Der „Wiederaufbau", daß die internationale Kreditpolitik der Banken Handel und Gewerbe jederzeit nach parteiischem Ermessen lahmlegen, Arbeitslosigkeit und Stillegungen verhängen kann? Der „Wiederaufbau", daß, wie man droht, 50 Prozent selbständiger, hauptsächlich kleiner Unternehmungen zum Erliegen gebracht werden müssen, sollen die internationalen „Großen" rentieren?

Ist das der „Wiederaufbau" im Zeichen von Locarno, das Wiederaufleben des „europäischen Konzerts", das Stresemann dem Monsieur Marcel Ray mit folgenden bewegten Worten auseinandergesetzt hat:

„Denken Sie doch ein wenig nach über den Plan Loucheurs, **eine internationale Wirtschaftskonferenz zusammenzuberufen.** Selbst Loucheur erklärte in Genf, daß sie ohne Deutschland nicht denkbar sei. Diese Beteiligung ist unerläßlich. Deutschland sagte sie auch schon zu. Man spricht von den **Vereinigten Staaten von Europa.** Das ist die **Formel, welche ich nicht liebe** (!! Wir haben sie ihm auch schon sauer genug gemacht D. R.), weil sie uns von den gegenwärtig möglichen Realitäten entfernt und zu Mißverständnissen führen kann. Wir sind noch weit von einer politischen Organisation entfernt, die den Vereinigten Staaten von Amerika ähnelt. Aber es gibt bei **uns eine Menge von Problemen, die eine internationale Regelung nötig** machen. Die wirtschaftliche Entwicklung schafft nach und nach eine **Solidarität der Völker,** so daß die üblichen Methoden einer egoistischen Auffassung für niemanden mehr nützlich sind und sogar schädlich werden können. Das ist, glaube ich, etwas, was jedem erkennbar werden muß. **Man braucht die Zusammenarbeit der Völker, ob diese wollen oder nicht.** Die Bedeutung von Locarno liegt eben darin, daß wir bereit sind zur Mitarbeit."

Das ist doch einmal ein idealistischer Politiker, liebe Leser, mit der Plame in der Hand, zwei zarte Flügelchen wie der Gott des Friedens auf dem Rücken. So schwebt er über dem „befriedeten" Deutschland und wird wohl nächstens nach Paris schweben. Dort soll nämlich ein **Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen werden.** Man höre dazu:

Nachdem die Provinzausgabe des Pariser „Journal" eine ausführliche, bisher nicht bestätigte Nachricht von der deutsch-französischen Konferenz im nächsten Frühjahr in Paris angekündigt hat, veröffentlicht **Sauerwein** im „Matin" eine Mitteilung des Inhaltes, daß **Stresemann anfang der nächsten Woche nach Paris kommen soll.** Sauerwein erklärt, er habe bereits in London verschiedenes über dieses Gerücht gehört, und sich schließlich an die Führer der deutschen Delegation gewendet, um hierüber Aufklärung zu erhalten. Es wurde ihm mitgeteilt, daß **Stresemann bereits nach Paris gekommen wäre, wenn die innerpolitische Lage Frankreichs, namentlich die Kabinettskrise, dies erlaubt hätte.** Nun wird Stresemann nach Ablauf der Kabinettskrise in Berlin, also Anfang der nächsten Woche, die französische Hauptstadt besuchen.

Über den Zweck dieser angeblichen Reise teilt Sauerwein mit, daß der französische Ministerpräsident Briand die Absicht habe, die **praktischen und wirtschaftlichen Konsequenzen aus dem Locarnovertrag zu ziehen.** Diese Konsequenzen gehen dahin, daß vor allem ein **guter Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden müsse, und daß die großen industriellen Gruppen beider Länder sich nähern müßten. (!!)** Schließlich müßte dann der Weg gefunden werden, um mit **Hilfe der Mobilisierung der deutschen Eisenbahn-Obligationen dem französischen Budget Hilfsquellen zuzuführen (!!)**

Es scheint sich also immer mehr zu bestätigen, daß die Eisenbahn in Deutschland, deren **„Obligationen mobil gemacht werden sollen, um dem französischen Budget Hilfsquellen (!!) zuzuführen."** Deutscher Eisenbahner, weißt Du, was das heißt??

Über allem aber schwebt, wie der verkörperte Frieden selbst, Herr Stresemann, der Held von Locarno und Anwalt des Weltgewissens!

Die italienische Nationalspende zur Abtragung der Kriegsschulden

Rom, 3. Dez. Die italienische Nationalspende zur Abtragung der italienischen Kriegsschulden hat über 80 Millionen Lire ergeben. Eine genaue Aufstellung des Ergebnisses ist für Samstag zu erwarten. Bis zu diesem Tage müssen auch sämtliche Beträge eingezahlt sein.

Die Vertrustung der amerikanischen Autoindustrie

Über die Vertrustung des amerikanischen und **europäischen Automarktes haben wir an dieser** Stelle mehrfach berichtet. Bis heute haben sich nun in Amerika selbst drei riesige Konzerne herausgebildet: Ford Motor Comp., Durant-Dodge und General Motors Corp., die die Chevrolet-Gruppe, Buick Cadillac, Oakland, Olds Motor Works u. a. in Händen hat.

Von diesen Konzernen ist die Kombination Durant-Dodge die jüngste. John und Horace E. Dodge begannen als Mechaniker bei Ford, als die Ford Motor Comp. noch recht klein war, ließen sich später ihre Anteile auszahlen und machten sich selbständig. Vor nicht langer Zeit kaufte ein Bankenkonsortium, hinter dem der bekannte Industrielle Charles M. Schwab und der Autofabrikant Durant stand, den Inhabern der Firma Dodge das Unternehmen um den sogar für amerikanische Begriffe sensationellen Betrag von 150 Millionen Dollar bar ab. Damit entschied Durant den gegen die von Morgan kontrollierte General Motors Corp., die sich ebenfalls für Dodge interessierte, geführten Kampf zu seinen Gunsten. Die Dodge-Gesellschaft steigerte in den letzten sieben Jahren ihre Produktion von 86 000 Wagen auf 224 000 Stück und sie steht heute hinter Ford, General Motors Corp. an dritter Stelle in der Produktion. In den Konzern Dillon (Schwab)-Durant sollen noch die Marken Packard, Paige-Detroit-Mot. Car Co. und Hudson einbezogen werden. Dazu kommen noch die Marken des Durant-Konzernes mit einer Gesamtproduktion von 700 000 Wagen jährlich. Diese Konzentration mit einer künftigen Produktion von rund einer Million Wagen im Jahr ist ganz offen gegen Ford gerichtet, der zusehends an Boden verlieren soll.

In der jüngsten Zeit macht Amerika bekanntlich alle Anstrengungen, um den europäischen Markt an sich zu reißen. Die National Automobil Chambre of Commerce in Neuyork bezeichnet als Grundzüge der künftigen Exportpolitik folgendes: Jahresausfuhr 2 Millionen Wagen (gegen 180 000 im Jahre 1924) und zur Herabsetzung der Spesen Verschiffung der Wagen ohne Kisten, wodurch der Verkaufspreis wesentlich ermäßigt werden soll.

Internationalisierung der Binnenschiffahrt

Die vom Völkerbund organisierte „Konferenz zur Vereinheitlichung des Tonnengehaltes der Binnenschiffahrt", an der auch Deutschland und Rußland beteiligt waren, hat zum Abschluß europäischen Konvention geführt. Die Staaten Europas können dieser Konvention bis 1. Oktober 1926 beitreten. Die meisten Staaten haben bereits unterzeichnet, darunter auch Deutschland und Rußland (!) Die Konvention ist das erste allgemeine internationale Abkommen, das auch von Rußland unterzeichnet wurde.

Rumäniens Zinsknechtschaft

Zwischen der rumänischen Schuldendelegation und der amerikanischen Regierung ist ein Abkommen über die Bezahlung der Kriegsschulden in Höhe von 46,5 Millionen Dollar zustande gekommen. Rumänien hat daran 62 Jahre zu zahlen.

Alljüdische Hintergründe

Die Lügenzentrale in der Havas-Agentur

Von einem Herrn, der schon ganz Westeuropa längere Zeit bereist hat und auch mit den hinter den Kulissen der Politik wirkenden Kräften vertraut ist, erhalten wir nachstehende Ausführungen, die wir gerne abdrucken. Wir haben nur eines zu bemerken: Es wäre zu wünschen, wenn der Faszismus aus seinem Kampf auch die letzten Folgerungen zöge in der Erkenntnis, daß die antifreimaurerische Politik sich überall durchsetzen muß, soll sie nicht einmal doch auch in Italien liquidiert werden. Das bedeutet aber zugleich einen Kampf gegen die internationale Hochfinanz, deren erster Vertreter in Italien, Toeplitz, noch heute eine sehr gewichtige Rolle spielt. Die Schriftleitung.

England hat seine großen Erfolge in den letzten 30 Jahren den Juden zu verdanken. Den Juden deshalb, weil sie als internationale Presse- und Finanzkraft für bedeutende Kapitalsansammlungen in England Stimmung machten, es (zunächst) vor dem Überwiegen der zersetzenden Sozialdemokratie bewahrten und weil sie für England nationale und internationale Propaganda machten; schließlich auch, weil sie es zuwege brachten, das am Kriege politisch völlig uninteressierte Amerika auf die Seite Englands zu bringen.

Um welchen Preis aber hat England bzw. haben die Engländer das bezahlen müssen! England gehört heute nicht mehr den Engländern, ebensowenig wie Frankreich den Franzosen gehört und bald wird Amerika nicht mehr den Amerikanern gehören.

Das übliche „Nationalgefühl" und Chauvinismus sind heute keine ursprünglichen Gefühle mehr. Sie sind bloß der Ausfluß dessen, was man heute fälschlich so bezeichnet, ebenso fälschlich als man von „Volksstimmung" und „öffentlicher Meinung" redet.

Man spricht heute nur mehr ohne Überlegung und bloß nach alter Gewohnheit von Deutschen und Franzosen, von Engländern und Tschechen, von Russen und Amerikanern. Ja gibts denn solche noch? Auch Italiener gabs bis vor Kurzem nicht und Italien gab es auch keines mehr. Erst Mussolinis Hand hat wieder ein Italien zusammengeschweißt! Nur dem stahlharten Despoten, dem mittelalterlichen Diktator verdankt Italien seine Wiedergeburt. Im Zusammenhang unserer Betrachtung müssen wir das Unrecht, mit dem die Deutschen in den annektierten Teilen Italiens unterdrückt werden, ausschalten. Nationen? Nein, wir haben keine Nationen mehr! Denn die Vertreter der Nationen in den Parlamenten sind entweder dumme und feige Mameluken oder sie sind korumpierte Schurken, die „ihre" Nation um einige Silberlinge verkaufen, wie Judas unsern Herrn Jesus Christus verraten und verkauft hat.

Es gibt keine Nationen mehr — denn alle Nationen werden von Juden oder Söldlingen Judas regiert, von Freimaurern die unter dem Diktate Judas stehen, von Volksverrätern, die am Drahte tanzen, der vom Grand Orient, und der Alliance Israelite in Paris gezogen wird.

Der Grand Orient, die oberste Freimaurerloge in Paris regiert einen großen Teil der Welt und beeinflußt ihre Parlamente, und einer der obersten von den Weltverschwörern ist **Monf. Renier, der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Agence Havas in Paris — ein Jude — der Jude, der im Kreise seiner Intimen mit dem Titel „Eminenz" belegt wird. Diesen Titel trägt er mit eiserner Stirne und kalter Anmaßung. Dieser Renier kontrolliert in Frankreich nicht weniger als 173 Zeitungen und an die 40 Propagandabüros.**

Die Bezeichnungen: Engländer, Franzosen, Deutsche, Russen, Tschechen beziehen heute nur mehr auf geographische Begriffe, die mangels anderer, richtigeren, gewohnheitsmäßig angewendet werden, um Feindschaften nach Bedarf und Irreführungen nach Zweckmäßigkeit zu erzeugen.

Rußland ist das einzige Land, in dem die Karten Alljudas bisher sichtbar aufgedeckt wurden. Dort ist die rein jüdische Gewaltherrschaft deutlich zu erkennen. In den anderen Ländern verbergen sich die jüdischen Machthaber noch hinter den wohlfeilen Gesellen, den Hallunken — die sich Christen nennen und als Parlamentsmarionetten tanzen.

Monf. Renier macht und versenkt die Regierungen nicht nur in Frankreich. Da regiert er ganz gleichgültig, ob Briand, Caillaux, Barthou, Fallières, Doumergue, Herriot, Painlevé, Clémenceau oder Poincaré auf dem Ministerstuhl sitzen. Die kommen und gehen, wie es Herrn Renier und seinen Mitverschwörern vom Grand Orient beliebt, und sie spielen ihre Possen, schlagen ihre Purzelbäume, halte „ihre" Reden, bekommen „ihr" Vertrauens- oder Mißtrauensvotum, genau so, wie es die Renier-G. m. b. H. (und seine Genossen) zur gegebenen Zeit wünscht.

Und die Völker von ehedem klatschen Beifall oder brüllen „ans Kreuz mit ihm", so wie eine Herde von Schafen, die dem Hammel nachläuft — auch wenn er sie mitten ins Feuer führt. Nur Mussolini hat es bis zu einem gewissen Grade verstanden, die Schädlinge in seinem Land aufs Haupt zu schlagen und die Macht der Freimaurer zu zertrümmern.

Mussolini kennt seine und seiner Nation Todfeinde, und erst vor kurzem hat er laut vernehmlich seine Stimme nach Paris gerichtet. Aber auch Mussolini hat bloß ein Eintagswerk verrichtet, wenn er nicht seine Hand nach allen Richtungen über die Grenzen seines Landes streckt, wenn er sich nicht mit den christlichen Sklavenheeren der anderen Länder verbündet, die einst durch Nationen vertreten waren — wenn er nicht die Macht des internationalen, jüdischen Freimaurertumes und der jüdisch-internationalen Hochfinanz in Europa und in Amerika zertrümmert.

Die Grundlage für den Erfolg der Juden bildet das Gold. Um das Gold haben sie die Valuten-Systeme der einzelnen Länder aufgebaut. Dann machten sie die Reichsbanken und druckten Zettel. Diese Zettel können sie nach Bedarf im Wert steigern. Aber sie können auch ihren Wert durch geschickte Manöver herabsetzen und auch ganz vernichten, siehe Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn, Rumänien und andere Länder, aus denen sie die Werte herausgelockt und weggeschafft haben.

Ob Sieger oder Besiegte, kein Land wird von ihrer Ausbeutungspolitik verschont. Und die Eingeborenen der Länder sehen diesem räuberischen Treiben der Juden ebenso blödsinnig und hilflos zu, wie etwa die Kongoneger dem Ausbeuterunwesen der Belgier zugesehen haben.

Auch aus Frankreich holen die Juden das Gold heraus nach dem System „Gold gab ich für bedruckte Fetzen". Die Juden wollten es zuerst so schnell machen wie in Deutschland. Da fiel ihnen Pierpont Morgan, der Waelser Katholik aus Neuyork, in die Arme. Nicht etwa, um die arische Menschheit zu retten. Nein, nur um rechtzeitig sein großes Lager an französischen Schuldverschreibungen an das amerikanische Volk abzustoßen. Daß er dabei unwillkürlich einem großen Teil der jüdischen Finanzpiraten einen mächtigen Stoß versetzt hat, läuft nur nebenher. Die Rothschilds, Cassels, Weyler, Deutsch, die Warburg, Kahn, Speyer und Konsorten, die Obersten der „300, von denen jeder jeden kennt", waren durch den Verrat eines Ana-

stellten des Hauses Pierpont Morgan rechtzeitig avisiert und „drehten sich a la hausse". Pierpont Morgan aber hat durch seine Rettung des französischen Franken Riesensummen verdient.

Heute laufen seine Interessen vielleicht schon parallel mit den Interessen der Juden von Wallstreet. Wer kann es wissen?

Aber der gebrannte Jude fürchtet das Feuer! Geht's nicht auf einmal, so geht es stückweise. Der Jude läßt nicht locker. So wird nun der Wert des franz. Franken stückweise, aber sicher, abgebröckelt und täglich wandert Gold aus Frankreich ab, in die Reservoire der Juden nach Amerika und England. Stückweise wird das Gold aus Frankreich geholt und auch die Franzosen werden allmählich, aber sicher, zu Bettlern gemacht werden. Amerika und England — nein auch die Amerikaner und Engländer sehen diesem Treiben ganz vergnügt zu. Ihre Krämerseelen sehen nur das Gold — nicht die Raubtiergefährlichkeit der Juden! Noch sind Amerika und England das Werkzeug der Juden — der Hammer! Aber auch sie werden zum Amboß werden, auf den der Jude den Hammer niedersausen läßt — sobald er es an der Zeit findet. Das Ende wird und muß dann das „russische" Schicksal sein, um jede völkische Wiedergeburt zu verhindern.

Die zersprungene Glocke

Sie trocknen zusammen!

Die „Leipz. Volkszeitung", das Blatt der S.P.D., bringt über den Zusammenbruch der sozialistischen „Glocke" eine Betrachtung, die den Vorzug hat, wahr zu sein, und die so offenherzig das Fehlen einer geistigen Tiefe des sozialdemokratischen Schrifttums zugibt, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

„Das Ende der Glocke.

Der Verlag für Sozialwissenschaft teilt mit, daß die bekannte Zeitschrift Die Glocke ihr Erscheinen eingestellt habe. Die Glocke war eine Gründung, die während des Krieges von Parvus erfolgte und die seinerzeit einen schnellen Aufschwung nahm. Parvus hatte während seiner Tätigkeit in Konstantinopel große Mengen Geld verdient, die er dann u. a. auch literarischen Zwecken nutzbar machte. Die Glocke hat sich nie durch besondere Tiefe ausgezeichnet. Insbesondere vermied sie streng, sich mit theoretischen Problemen zu beschäftigen. Sie versuchte zwischen den einzelnen Lagern innerhalb der Partei hindurchzusegeln, so daß sie mit der Zeit nirgends mehr Anhang fand.

Die Glocke geht damit nur den gleichen Weg, den vor ihr eine lange Reihe anderer Zeitschriften gegangen ist. Wie bekannt, fiel die alte Kampfschrift der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die Neue Zeit, die unter der Leitung Kautskys das internationale Forum für den Austrag aller taktischen Kämpfe bildete, der Inflation zum Opfer. Vorher bereits war die Breitscheidsche Zeitschrift Der Sozialist eingegangen. Den gleichen Weg ging der Firn, den auch die Lensch-Richtung des Rochgenossen Niekisch nicht zu galvanisieren vermochte.

Das sind so die Zeichen der Zeit. Während linksgerichtete bürgerliche Zeitschriften, so die Weltbühne, immer weitere Verbreitung erlangen, trocknen die Zeitschriften der Sozialdemokratie in sich zusammen. Es ist leider ein offenes Geheimnis, daß all die Erwartungen, die an die neue Monatsschrift der deutschen Sozialdemokratie, die an die von Hilferding geleitete Gesellschaft geknüpft wurden, nicht in Erfüllung und das sich in einem empfindlichen Zusammenschrumpfen der Abonnenten bemerkbar macht. Wenn anderseits feststeht, daß die Zeitschrift der österreichischen Sozialisten, Der Kampf, weit über die engen Grenzen der Donaurepublik hinweg Verbreitung erlangt, und wenn man dabei bedenkt, daß die Redaktionsführung dieses Organs der vielleicht ‚rückständigen' Auffassung ist, auch theoretische Probleme in den Vordergrund ihrer Erörterung zu stellen, die die Parteibewegung unmittelbar berühren, dann ist das vielleicht eine Erklärung für die Entwicklung des Kampf. Im Gegensatz dazu macht sich die Gesellschaft zur besonderen Aufgabe, aktuelle Probleme der sozialistischen Bewegung Deutschlands konsequent totzuschweigen. Das gipfelte in der Tatsache, daß weder das Parteiprogramm noch auch der Heidelberger Parteitag in den Spalten der Gesellschaft das erforderliche Echo fanden.

Demgegenüber hatte Die Glocke, die ehedem von Kuttner und zuletzt von Robert Breuer geleitet ward, das Bestreben, aktuell zu sein, vielleicht allzusehr, dann an Tiefe hatte der Inhalt damit nicht gewonnen. Der deutschen Sozialdemokratie fehlt noch immer die Zeitschrift, die die Behandlung der aktuellen Probleme, verbunden mit theoretischer Gründlichkeit, zum ernsten Bestreben hat."

Wir wollen diesem ehrlichen Grabgesang nur den Wunsch anfügen, daß mit den Zeitschriften der Sozialdemokratie auch die ihnen treu verbündete und im vorstehenden Aufsatz als lebensfähiges Beispiel angeführte „Weltbühne" recht bald „in sich zusammentrocknen" möge! Das letzte Geständnis nach 60 Jahren Sozialdemokratie ist übrigens vernichtend!

Stresemanns Büttel im bayer. Landtag

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Burger und Gollwitzer haben dem Landtagspräsidium folgende Erklärung übergeben:

„Als der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Buttmann am Schluß der Plenarsitzung vom 1. Dezember nach den außerordentlich ernsten und sachlichen Ausführungen des Finanzministers das Wort zu einer Erklärung nahm, erwartete niemand von ihm eine neuerliche Demonstration (!) gegen die Reichsregierung, vielmehr nahm das Haus an, daß der Abg. Dr. Buttmann die ungeheuerliche Morddrohung seines Fraktionskollegen Wagner gegen den Reichsaußenminister entschuldigen und zurücknehmen werde. (!) Allein der Abg. Dr. Buttmann brachte nicht nur keine Entschuldigung, sondern bestätigte und unterstrich die Worte des Abg. Wagner. Dabei könnte der Abg. Wagner schließlich noch glauben machen, daß sein Ausspruch durch eine momentan, für ihn selbst entschuldbare Erregung verursacht wurde. Der Abg. Dr. Buttmann hingegen unterstrich die Morddrohung nach langer, kalter und ruhiger Überlegung und stellte sich damit für uns von der Deutschen Volkspartei bewußt außerhalb des Kreises der anständigen Kollegen des bayerischen Landtages."

Wenn die Stresemänner im bayerischen Landtag wegen deutscher Worte so sehr maulen und den nat.soz. Abgeordneten „Anstand" absprechen, so ist das nur ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Hiebe, welche unsere Parteigenossen dort austeilen, sitzen und den Getroffenen die Haut brennt. Im übrigen verbitten sich Nationalsozialisten ohnedies von Herrschaften, die ohne Wimperzucken bei jedem Fußfall vor dem Feind, bei jeder schändlichen Preisgabe deutscher Brüder und deutschen Landes „mittun" und dann noch nationale Phrasen plärren, als „Kollegen" angesprochen zu werden.

Den geistigen Kostgängern des Gustav Stresemann-Kleefeld sei ins Stammbuch geschrieben: „Solange Du die Stütze eines guten Gewissens besitzest, solange hast Du nicht nötig, Dich vor den Menschen fürchten!" (W. Müller.)

*

Im übrigen erklärt Dr. Buttmann (N.S.D.A.P.) auf die Angriffe besonders seitens einiger „nationaler" Abgeordneter, die ihn von sich aus „außerhalb des Kreises der anständigen Landtagskollegen" stellen wollen, weil er eine Morddrohung gegen Stresemann gebilligt oder nicht desavouiert hätte: er protestierte gegen Form und Inhalt dieser Anwürfe auf das entschiedenste.

Concilium abeundi

München, 3. Dez. Im Geschäftsordnungsausschuß des Landtags wurde der Abg. Brendel (dtschntl.) zum Vorsitzenden gewählt, nachdem der bisherigen Vorsitzende Dörfler infolge der Veränderung der Fraktionsstärke des Völkischen Blocks zurückgetreten war.

Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung am 9. Dezember steht als erster Punkt die Neuwahl des 2. Vizepräsidenten. Der bisherige Vizepräsident Dörfler hat nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung zurückzutreten, weil infolge des Ausscheidens der Nationalsozialisten aus der Fraktion des Völkischen Blocks die deutschnationale Fraktion stärker geworden ist als die völkische Fraktion und deshalb Anspruch auf diesen Posten hat. Wahrscheinlich wird der bisherige 2. Schriftführer Prieger, der schon wiederholt Vizepräsident des Landtages war, zum 2. Vizepräsidenten gewählt werden.

Aus der Bewegung

Schilljugend

Ortsgruppe Rosenheim. Am Samstagabend um 8 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe des Wehrjugend-Bundes Schill im Flözinger-Lechl einen Spiel- und Vortragsabend, zu dem alle Freunde unserer Jugend herzlichst eingeladen sind.

Münchner Beobachter

Notige Zeiten

Wie überall, so macht sich auch in München eine ständig wachsende Inanspruchnahme des Arbeitsamtes bemerkbar. Auf der Straße stehen Hunderte von Beschäftigungslosen, in allen Stellenvermittlungsbüros für Facharbeiter herrscht starke Nachfrage und — wenig Angebot. In dichten Scharen drängen sich die Leute auf den Gängen zum Stempeln und zur Bewerbung um Erwerbslosenunterstützung. Bei den meisten keine Aussicht auf Beschäftigung, dazu der kommende Winter, der schwer und hart zu werden scheint. Was Wunder, wenn sich da die dumpfe Stimmung in Unwillen gegen Staat und Regierung Luft macht.

„Vielleicht werd's do besser" meint einer, „auf den Vertrag von Locarno nauf". „I glaub' gar niz mehr" sagt ein anderer, „und scho glei gar bei dene Konferenz'n, wo bloß die Interess'n von die Kapitalisten und die Großbank'n vertret'n werd'n. Überhaupt, hast as nöt g'les'n, was der Ministerpräsident Held g'sagt hat, daß ma uns in nächster Zeit gar koa Hoffnung macha braucha, daß's besser werd. Wann der scho so daherred't, na pfüadi di Gott!"

„Da hams wohl recht," pflichtet ein Dritter bei, „und an Zeppelin bau'ns jetzt zum Nordpol nauffahr'n, a so a Viecherei. Was eahna nur grad einfällt, als ob wir jetzt niz notwendiger hätt'n. „Gebt zur Eckenerspende", hoaßt's überall, „keiner versäume es"... „Ja mei", mischt der erste wieder ein, „es werd' halt do a Arbeitsgelegenheit g'schafft". „Geh, lass'ns mi aus, erstens wiss'n ma no nöt, wo ma ihn bau'n derfa, und wenn er ferti is, müss'n ma ihn zum Schluß wieder abliefern, nacha san d' Rohstoff, d'aufgewendete Arbeit und 's g'sammelte Geld beim Teufl und mir soweit wie vorher."

Nach langem Warten haben die drei endlich ihre kärgliche Unterstützung erhalten und verlassen das Arbeitsamt. Wie sie an dem Wurststand nebenan vorbeigehen, zögert unser noch nicht ganz Hoffnungsloser: „Herrgott, geß'n hab' i heut' a no niz. A warme Wurscht tät mi jetzt drucka". „Werd'n di nimmer lang drucka", antwortet einer seiner Begleiter, „im Stadtrat hams ja scho beantragt, daß der Wurschtstand weg muaß, damit die Erwerbslos'n ihre Unterstützung nöt glei verputz'n könna". „Nacha soll'ns aber a die Kantine im Landtag drinn abschaff'n, wo die Herren Abgeordnet'n ihre Diät'n vertun während der Sitzung, damit nacha d'Zeit nöt so lang werd' und sie nöt vom Fleisch fall'n." „Überhaupt, die Parlamente, wann da nöt amal einer neinfahrt, na san mir verlor'n und verkauft. Geh'n ma, mei Famili wart scho auf die paar Pfennig, i woaß a so nimmer was ansanga, wenn dös so zuageht." Und so wandern sie gleich vieler anderer, die sich in der gleichen Lage befinden, weiter.

Handwerk und Preissenkung

Die bayerischen Handwerkskammern sind in München zu einer Konferenz zusammengetreten, in der neben den Wahlen zum Eisenbahnrat und einem kurzen Bericht über die bisher durchgeführten Vorarbeiten für die Ausstellung 1927 „Das bayerische Handwerk" vor allem die Preissenkungsmaßnahmen der Reichs- und Staatsregierung und die Stellungnahme des Handwerks hiezu eingehend erörtert wurden.

Preissenkung wird, so heißt es in der Entschließung, für Leistungen und Lieferungen des Handwerks nur dann erreicht werden können, wenn es gelingt, die Preise für Rohstoffe und Halbzeug, Maschinen, Werkzeuge und andere vom Handwerk benötigte Betriebsmittel herabzusetzen und die öffentlichen Lasten wie Steuern, Gebühren und den Zinsfuß zu vermindern. Eine weitere Erhöhung der sozialen Lasten ist jetzt und in absehbarer Zeit nicht tragbar.

Der Stand der bayer. Sparbewegung

Die Zusammenstellung des Stat. Landesamts über die Meldungen der bayerischen Sparkassen ergab wieder eine Zunahme der Spareinlagen. Allerdings ist der derzeitige Gesamteinlagenstand noch so gering, daß er erst dem vom Jahre 1881 entspricht. Ende Oktober 1925 beliefen sich die Spareinlagen auf 102,8 Millionen Reichsmark gegenüber 94,7 Millionen Reichsmark im Vormonat und 34,5 Millionen Reichsmark am Jahresbeginn. Im Scheck-, Giro- und Kontokorrentverkehr betrugen die Einzahlungen im Oktober 104,8 Millionen Reichsmark (September 101,2), die Abhebungen 110,8 Millionen Reichsmark (Sep. 116,1).

Die Münchener Bevölkerung nach der Zählung vom 16. Juni 1925. Das Stat. Amt der Stadt München hat die ersten endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 in München in einem gedruckten Bericht („Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni und der Wohnungszählung vom 10. Mai 1925 in München, 1. Lieferung") veröffentlicht. Es seien daraus folgende Hauptzahlen mitgeteilt: Ortsanwesend war in München am Zähltage eine Bevölkerung von 669.290 Personen; die gleichzeitig festgestellte Wohnbevölkerung war etwas größer, sie belief sich auf 680.704 Einwohner. Die Gliederung der Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Familienstand, Religionsbekenntnis und Staatsangehörigkeit ergibt für den Zähltag folgendes Bild: 318.761 männlichen Personen standen 361.943 weibliche gegenüber; 344.387 Personen waren ledig, verheiratet 284.434, verwitwet 43.250 und geschieden 8.633; neben 554.457 Katholiken wohnten in München 102.788 Protestanten, ferner 23.459 Israeliten, Angehörige sonstiger Bekenntnisse, Konfessionslose usw.; die bayerische Staatsangehörigkeit besaßen 624.279 Personen, sonstige Reichsangehörige waren 35.737 und Reichsausländer 20.126 (bei 562 Personen blieb die Staatsangehörigkeit unermittelt). Die Bevölkerung verteilte sich am Zähltag auf 188.036 Haushaltungen (Familien-, Einzel- und Anstaltshaushaltungen).

*

Falsche Zwei- und Dreimarkstücke mit dem Münzzeichen „D", die ein mattes Aussehen und einen dumpfen Klang haben, befinden sich seit einiger Zeit im Umlauf. Die Umrandung ist sehr mangelhaft ausgeführt. Von unterrichteter Seite wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß auch noch immer falsche Dreimarkstücke mit dem Münzzeichen „D" im Verkehr sind, deren Umrandung an Stelle des Wortes „Einigkeit" das Wort „Einig" trägt.

Zusatzrente für Empfänger von Elternrenten. Der Bayerische Kriegerbund schreibt: Eine beachtenswerte Neuerung bringt die neue Änderung des Reichsversorgungsgesetzes hinsichtlich der Gewährung der Zusatzrente an Empfänger der Elternrente. Nach den bisherigen Bestimmungen haben die rentenberechtigten Kriegereltern vielfach nur die halbe Zusatzrente erhalten. Das geltende Gesetz bestimmt, daß nunmehr alle rentenberechtigten Kriegereltern die volle Zusatzrente erhalten müssen. Soweit Empfänger einer Elternrente vor dem 1. April nur die halbe Zusatzrente erhalten haben, ist Ihnen ohne besonderen Antrag vom 1. April ab die volle Zusatzrente, und zwar vom 1. April bis 31. Aug. nach den bisher geltenden Sätzen zu zahlen.

Große Warenlotterie. Am Donnerstag begann im Mathildensaale unter großem Andrang die große Warenlotterie zum Besten des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen-Landesverbandes Bayern. Zuerst wurden aus einem kleinen Rad die Gewinnstnummern gezogen, dann aus dem zwei Meter großen Glücksrad die Losnummern. Ausgelost wurden 10 724 Gewinnste im Werte von 117 750 Mark. Der Haupttreffer hatte die Nummer 213 429 und ist ein Automobil 10/49 P.S. Opel neues Modell.

Varietee

Deutsches Theater

Direktor Gruß hat das Dezemberprogramm für sein „Deutsches Theater" wieder mit einigen Glanznummern bedacht. Da ist vor allem Horace Goldin, der „Zauberer der Könige" mit seinen fabelhaften Illusionen. Er holt mit seiner Angelrute ein halbes Dutzend lebender Goldfische aus dem Orchester, schießt einen Kanarienvogel in eine brennende Glühlampe, experimentiert mit geheimnisvollen Knoten und zersägt eine Dame bei lebendigem Leib — eine Manipulation, die ans Wunderbare grenzt. Besonders fesselnd sind auch die Waffenspiele der sechs chinesischen Gladiatoren, die antike Kämpfe aus uralter Zeit mit Schwertern, Speeren und Lanzen in geradezu fabelhafter Gewandtheit durchführen. Auch die Tanzrevue Iris Delysia, Anja Sokolowa, Alfred Stroganoff, Ralph Bours hat glänzende Momente tänzerischer und mimischer Durchbildung, besonders in den Nummern Orientalische Phantasie, Nocturno, Terpsychore einst und jetzt (wo Herr „Klassisch" aus dem 18. Jahrhundert dem Mr. „Jimmy Jazz" des 20. Jahrhunderts gegenübersteht). Hugo Dräßel, der beste Piston- und Xylophonvirtuose der Welt setzt durch hervorragende Technik ebenso wie durch ausdrucksvolles Spiel in Erstaunen und Bewunderung. Mit etwas gemischten Gefühlen nimmt man den Tanz und Jazzcocktail dreier anscheinend direkt importierter Herrschaften Lulu, Gregor, Andreozzi mit Jazzorchester entgegen. Bei allem Respekt vor der tänzerischen Akrobatik und Mimik dieses Neuamerikanismus steht doch der gute Durchschnittseuropäer solchen rhythmischen Ausbrüchen einer Mischlingszivilisation etwas lächelnd gegenüber. Sonst seien noch die turnerischen Neuheiten der zwei Stuarts, ferner die großen Schweizer Spiß und Geo genannt, wie sie Horace Goldin kopieren, schließlich die elegante Akrobatik der Drei Helmons.

Sport

Eröffnungsspringen auf der Baierbrunner Schanze

Am kommenden Sonntag, nachm. halb 2 Uhr wird die große Sprungschanze bei Baierbrunn durch ein großes Gauspringen eröffnet. **Sonntag vormittags halb 11 Uhr wird** von Baierbrunn ausgehend ein Trainingslanglauf mit Zeitabnahme durchgeführt. — Am Samstag, nachmittags 3 Uhr, findet ein Übungsspringen in Bogenhausen statt.

Boxen

Außer dem bereits vertraglich festgelegten Kampf der beiden besten bayerischen Schwergewichtler Ludwig Haymann (München) und Joe Mehling (Würzburg) am Freitag, den 11. Dezember, in der Flugzeughalle des Ausstellungsparkes zu München ist nun auch ein Treffen der drei Boxkämpfe endgültig festgelegt. Es handelt sich um den Mittelgewichtskampf zwischen Poldi Steinbach (Wien) und Klausch (Berlin).

Haymann wird sich auf den Kampf mit Mehling besonders vorbereiten. Er tritt am Samstag, den 5. Dezember, in Chemnitz gegen den derzeit besten dänischen Berufsboxer Sörren Petersen, (Kopenhagen), über 10 Runden 4 Unzen hart, an. Petersen vermochte als Amateur in dem Amateurländerkampf Deutschland gegen Dänemark in Berlin vor zwei Jahren Haymann knapp nach Punkten zu schlagen. Der augenblicklich hervorragenden Form von Haymann nach zu schließen, dürfte aber der Däne diesmal einen wesentlich schwereren Stand haben.

Haymann legt Wert darauf, daß er bis jetzt von einem Kampf mit Georges Carpentier noch keine offizielle Mitteilung erhielt. Er ist aber jederzeit bereit mit Carpentier zu jeder Bedingung zu kämpfen.

Vereine und Verbände

Verband Deutscher Techniker (christl. national). Am Dienstag, den 8. Dezember, abends 7½ Uhr, im Augustiner, „Roter Saal", Neuhauser Str. 18 öffentliche Versammlung. Hauptgeschäftsführer Breddemann spricht über „Wirtschaftskrise und die deutschen Techniker". Freie Aussprache! Die Gauverwaltung!

Die Ortsgruppe München des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet Samstag, den 5. Dezember 1925, abends 8 Uhr, im Festsaal des Bürgerbräukellers ihre Weihnachtsfeier. Als Mitwirkende wurden gewonnen: Theresa Roth mit ihren Schülern und Schülerinnen zu einem ihrer rühmlichst bekannten Weihnachtsspiele, Kammervirtuos Karl Ebner (Cello), Eugenie Ebner (Harfe), Hofschauspieler Fritz Basil (Rezitation), der Deutschnationale Männergesang-Verein. Die Musik wird von der Kapelle des Reichswehr-Inf.-Regt. Nr. 19/I unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Georg Fürst ausgeführt. Eintrittskarten in der Musikalienhandlung Max Hieber, Marienplatz, und auf der Geschäftsstelle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Kaufingerstr. 1/2.

Die Bayerische Königspartei, gegr. 1919, hält am Sonntag, den 6. Dezember, beginnend nachmittags 4 Uhr, im Festsaale des Hotel Wagner eine deutsche Weihnachtsfeier mit auserlesenem Programm ab. Hierzu sind alle Mitglieder und Gönner des Vereins und alle Freunde des Königsgedankens herzlichst eingeladen. Der Eintritt beträgt 50 Pfennig.

Bayer. Landesverein für Familienkunde. Freitag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Konversationssaal des Hotels Union, Barerstraße, Lichtbildervortrag von Privatdozent Dr. Theodor Dombart: „Einführung in die Familienkunde". Gäste willkommen. Um dem steigenden Bedürfnis nach Aufklärung über die in neuerer Zeit mehr und mehr gepflegte Familiengeschichte nebst den damit zusammenhängenden Fragen der Vererbung, der Familienwappen usw. entgegenzukommen, veranstaltet der Bayer. Landesverein für Familienkunde diesen Vortragsabend, bei dem Privatdozent Dr. Theodor Dombart an der Hand praktischer Beispiele und zahlreicher Lichtbilder eine allgemein verständliche Einführung in dieses interessante Gebiet geben wird.

Bayerischer Beamtenbund, Verwaltungsakademie. Die Verwaltungsakademie München hat auf Anregung des Bezirksverbandes München im Bunde deutscher Reichssteuerbeamten und mit Unterstützung des Landesfinanzamtes München eine Sondervortragsreihe über die neuen Steuergesetze in der zweiten Novemberhälfte veranstaltet, welche sich eines außerordentlich regen Besuches aus dem Kreise der Steuerbeamten und sonstiger Interessenten erfreute. Die Vorträge, die eine ausgezeichnete Übersicht über die gesetzgeberischen Neuerungen gegeben haben, wurden von Mitgliedern des Reichsfinanzhofes gehalten.

F.K.B., e. V., Bezirksgr. Schwabing. Samstag, 5. Dezember, große Weihnachtsfeier in der Nordendturnhalle, Nordendstraße 33. Anfang 7 Uhr, Saaleröffnung 6 Uhr. Eintritt 50 Pf. Kinder frei. Erscheinen der Bezirksgr.-Mitglieder ist Ehrenpflicht. Frontkameraden und Gäste herzlich willkommen.

5. Feld.-Art.-Reg. Freitag, 4. Dezbr., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Gold. Lamm", Barerstraße, Versammlung mit wichtiger Tagesordnung. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Arbeitsgemeinschaft der goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaille. Freitag, 4. Dez., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Alten Hackerbräu (Rokokosaal), Sendlinger Straße.

F.K.B., e. V., Ortsgr. München-Lehel. Am Sonntag, den 6. Dezember, findet im kleinen Saal des Café Neptun (an der Ludwigsbrücke) eine Familienunterhaltung (Nikolaus-Feier) statt. Unsere Freunde und die uns befreundeten Gruppen laden wir hiezu herzlichst ein. Der Eintritt ist frei. Beginn nachmittag 5 Uhr. Die Ortsgruppenleitung.

Weihnachtsfeier der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, München. Am Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, findet die diesjährige Weihnachtsfeier der Münchener Freiwilligen Sanitätskolonne im großen Saale des Bürgerbräukellers statt, bei welcher, wie aus den Vorjahren bekannt, trotz der äußerst niedrigen Eintrittpreises (50 Pf.) sehr viel geboten wird. Auch für dieses Jahr ist ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen, für das erste Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Münchener Einwohnerschaft, Freunde und Gönner der Kolonne sind herzlich eingeladen.

Letzte Nachrichten

Die Erwerbslosenunterstützung

München, 3. Dez. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung teilt mit, daß die nach dem Stande vom 1. November vorhandenen 4½ Millionen Reichsmark bei 70 000 Erwerbslosen in den vier Wintermonaten Dezember mit März ohne Erhöhung der Unterstützungssätze gerade aufgezehrt würden. Wenn die vom Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten verlange 30prozentige Erhöhung der Hauptunterstützungssätze der Erwerbslosenfürsorge durchgeführt werde, würde sich eine alsbaldige Erhöhung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge kaum vermeiden lassen. Aber auch bei sofortiger Erhöhung der Beiträge würde ein Ausfall von 780 000 Mark, im Falle der gleichmäßigen Erhöhung auch der Familienzuschläge sogar ein solcher von 1 920 000 Mark entstehen.

RUNDFUNK MÜNCHEN

Freitag, den 4. Dezember 1925.

11.45 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe.

1.55 Uhr: Zeitzeichen. Pressemeldungen. Wetterbericht. Börsennachrichten.

3.30 Uhr: Neueste landwirtschaftliche Meldungen.

4 Uhr: Zwei Plaudereien von Paula Gura-Ewald: „Von den kleinen Dingen des Lebens." „Wenn das Herz unserer Kinder spricht."

4.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. Leitung Franz Adam. Ouverturen von Jacques Offenbach.

5.30 Uhr: Lesestunde: „Der Pandurenstein." Eine Erzählung von Fritz Lienhard. Gelesen von Ernst Firnholzer.

6 Uhr: Neueste landwirtschaftliche Meldungen. Wetterbericht.

6.10 Uhr: Nürnberger Sendestunde. Wesen, Wert und Stand der deutschen Sportbewegung. Vortrag von Schriftleiter Georg Friedel, Nürnberg.

7 Uhr: „Rigoletto." Oper in 4 Aufzügen von Guiseppe Verdi. (Übertragung aus dem Nationaltheater in München.) (Bekanntgabe der Besetzung 6.45 Uhr.) Bilder u. Einführung im Südd. Rundfunk, Heft 48. Illustrierte Textbücher sind im Verlag der Bayer. Radiozeitung erschienen.

Anschließend gegen 10 Uhr: Pressemeldungen. Wetterbericht. Zeitangabe. Sportfunk. Geschäftsnachrichten.

Der Patriotismus besteht nicht in dem Hasse gegen andere Völker, sondern in der Liebe zum eigenen.

Peter Rosegger.

Gegen die Überfremdung des deutschen Theaters

„Der Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten erhebt vor der deutschen Öffentlichkeit Einspruch gegen die Ausländerei der Berliner Schauspielbühnen, die in ihrer laufenden Spielzeit einen bisher unerhörten Grad erreicht hat.

Während in sämtlichen großen Schauspielhäusern des Reiches außerhalb Berlins die ganz überwiegende Mehrzahl der Aufführungen auf lebende deutsche Autoren fällt, hat es laut dem deutschen Bühnenspielplan im September an 18 Berliner Sprechbühnen 270 Aufführungen ausländischer, gegen 128 moderner deutscher Stücke, im Oktober an 20 Berliner Sprechbühnen gar 388 Aufführungen ausländischer gegen 162 moderner deutscher Stücke gegeben. Im September haben 9 im Oktober 8 der genannten Bühnen überhaupt keinen Abend einem deutschen Werke gewidmet. In dieser Spielzeit hat die Reichshauptstadt auf ihren zahlreichen Schauspielbühnen im Gegensatz zu fast allen anderen Städten des Reiches bis zum heutigen Tage eine einzige Uraufführung eines modernen deutschen Stückes gebracht („Trieschübel" im Zentraltheater).

Dieser Zustand, der in der Presse des Auslandes bereits bespöttelt wurde und Berlin mehr und mehr zur Provinz fremder Weltstädte erniedrigt, bedeutet nicht nur eine dringende Gefahr für die Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten des deutschen Dramas, er bedeutet darüber hinaus eine Schädigung des Ansehens deutscher Kultur in den Augen der ganzen Welt." — Soweit der Protest. —

Diese Statistik würde ein noch scheußlicheres Bild von der Überfremdung des deutschen Theaters darbieten, wenn wir daraus auch ersehen könnten, wieviele von den 128 bzw. 162 deutschen modernen Stücken von blutsechten deutschen und von jüdischen Schriftstellern verfaßt wurden. Aber darüber schweigt sich der Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten natürlich aus. In welcher Weise er verjudet ist, das haben wir seinerzeit erlebt, als unser Pg. Dr. Artur Dinter von seiner Stellung als Geschäftsführer scheiden mußte, weil er gegen den Mirakel-Zauber des Juden Reinhart-Goldmann öffentlich Stellung genommen hatte.

Was ist denn dieser Verband anderes als eine Organisation von Mittelmäßigkeit und Talentlosigkeit, die strenge darüber wacht, daß ihr Kreis ja nicht durch eine überragende dramatische Begabung gestört werde. Er hätte anstatt dessen von Unbeginn ein Kampfverband gegen den Schlendrian, die Überfremdung und damit Verjudung des deutschen Bühnenwesens sein müssen, ein Wächter echter deutscher Theaterkultur.

War es schon von jeher beinahe immer reine Glückssache, ein Stück auf dem Wege direkter Einreichung bei einer Bühne anzubringen, so kann man wohl ruhig behaupten, daß heutzutage ein Dramatiker, der in deutschem Geiste schafft, und sei er noch so begabt, überhaupt nicht aufgeführt wird. Nun tut aber der genannte Verband rein gar nichts dazu, unbekannten Talenten die Bahn zu brechen. Dies verbieten ihm schon die Satzungen, denen zufolge nur ein solcher Schriftsteller Mitglied werden kann, von dem mindestens ein Werk dreimal auf einer ständigen deutschen Bühne gespielt wurde. Wenn es nun einem Autor gelingt, auf Grund besonderer Beziehungen ein Werk zur Aufführung zu bringen und dieses hat Erfolg, so nimmt es ihm jeder Theaterverlag zum Weitervertrieb ab: er braucht dazu dann wirklich nicht den Verband. Außerdem waren immer Bestrebungen im Gange, die Masse der Direktoren der deutschen Theater auf Grund eines Vertrages zu zwingen, nur Stücke von Mitgliedern des Verbandes anzunehmen! Ob sie zu einem Erfolge führten, weiß ich nicht, allein schon dieser Monopolisierungsgedanke ist geradezu ungeheuerlich. Die heute im Verbande bereits organisierten dramatischen Schriftsteller würden dann restlos die deutsche Bühne beherrschen.

Wenn der Verband sich jetzt zu einer übrigens höchst lahmen Protestkundgebung gegen die Überfremdung des deutschen, lies richtiger jüdischen Theaters deutscher Zunge, aufrafft, so spricht aus ihm der blasse Futterneid. Die ausländischen Dramatiker schlucken ihm die fetten Tantiemen vor dem Munde weg. Hätte der Verband ganze Kerle, starke Talente in seinen Reihen, die durchzusetzen er seine ganze Kraft aufwendete, wäre es sicher nicht soweit gekommen. Diese echten Begabungen aber hält er sich ängstlich vom Leibe, weil die breite Mittelmäßigkeit von jeher dem Genie nicht grün war. Man kann also über diese Verlegenheitskundgebung nur lachen! J. St—g.

Die James-Klein-Unternehmen vor dem Zusammenbruch

(Von unserem Leipziger Mitarbeiter.)

Trotz aller Vertuschungsversuche ist es ein offenes Geheimnis, daß der jüdische Revue-Direktor Klein seine mehr oder weniger fragwürdigen Kunststätten: Apollo-Theater und Komische Oper in Berlin und Neues Operettentheater in Leipzig, in absehbarer Zeit wird aufgeben müssen. Schon als James Klein vor etwa Jahresfrist seine Leipziger Tätigkeit mit den „Großen Revuen" begann, dürfte seine geldliche Lage nicht die beste gewesen sein. Er hoffte aber, sich in Leipzig eine gute Einnahmequelle zu verschaffen, indem er die hier noch nicht eingebürgerte Nacktkultur auf die Bühne brachte und glaubte, der lüsterne Zuschauer würde für seine Fleischvorstellungen Eintrittspreise von 8, 10 oder 12 Mark anstandslos zahlen. Eine Zeitlang mochte er ja auch richtig getippt haben; gar zu bald aber zeigte sich, daß die von allem Geist verlassenen, eben nur für das gierige Auge berechneten Ausstattungsstücke weniger anziehend als abstoßend wirkten.

Klein mußte der früheren Bestimmung des von ihm gepachteten Theaters, die Operette zu pflegen, Rechnung tragen, und wähnte nun, mit Reihenaufführungen nach Berliner Vorbild (25 bis 50 Wiederholungen hintereinander) billig davonzukommen. Auch das war ein Trugschluß: der Leipziger will, wie er es gewohnt ist, Abwechslung im Spielplan haben. In aller Eile brachte nun James Klein letzthin verschiedene Operetten in unzulänglichen Besetzungen heraus, bald mit diesen, bald mit jenen Gästen. Hier zeigte sich der dritte Fehler des Direktors: die hiesigen Theaterbesucher sind jahrzehntelang an eine feste Künstlertruppe gewöhnt gewesen, an bestimmte Bühnenlieblinge, denen zuliebe mancher Blödsinn in Kauf genommen wurde — Klein jedoch durfte mit seinen Berliner „Stars" auf diese Karte nicht setzen! Als letzten (oder vorletzten?) Rettungsversuch hat er die zugkräftige „Fledermaus" eingeübt. Wie schlecht seine Kasse bestellt sein muß, erhellt u. a. der Umstand, daß er die erste Aufführung der Strauß-Operette nicht, wie sonst üblich, Sonnabends oder Sonntags, sondern — als eine Art Hauptprobe! — Donnerstags stattfinden ließ, mit unzulänglichem Orchester, ungeeigneten Kräften. Der schwache Rettungsanker wird kaum genügend Grund finden, sich festzuhaken, und den sinkenden Theaterschiffen James Kleins werden gewiß keine Tränen in das über ihnen zusammenschlagende Schuldenmeer nachfließen!

Frau Professor Gisela von Paszthory, die bekannte Pianistin, hat sich in Berlin auf dem Wege zum Konzertsaal, wo sie spielen wollte, den linken Fuß gebrochen.

*

Gärtnerplatztheater. Die Direktion hat das Weihnachtsmärchen „Schokolade" von Dr. Ernst Hohenstatter, mit der Musik von Fritz Redl, angenommen. — Samstag, den 5. Dezember, findet die 25. Aufführung von „Wiener Blut" statt.

Galante Richter

Im Staate Ohio wurden in einem der letzten Jahre 28 Ehemänner von ihren Frauen ermordet und 25 von diesen Gattenmörderinnen vom Gericht freigesprochen. In der Presse wurde daraufhin verlangt, daß in Zukunft zu den Geschworenengerichten, die solche Fälle zu beurteilen hätten, weibliche Geschworene zugezogen würden, weil die Männer gegen die Tränen und Augenspiele dieser „Tigerkatzen" zu wenig gefeit seien. Alle Männermörderinnen behaupteten, die Tötung nur in der Verteidigung gegen Angriffe auf ihr eigenes Leben begangen zu haben, während die Verhandlungen ergaben, daß wohl die Frauen, nicht aber die getöteten Männer im Besitze von Revolvern gewesen waren.

Am Turm des Museums in Calais befindet sich eine alte Uhr, deren Werk von alters her zwei Ritter sich bekämpfen läßt. Beide Figuren stellen die Könige von Frankreich und England dar, die im Turnier aufeinander losgehen, als ob der hundertjährige Krieg zwischen Frankreich und England immer noch andauerte. In den ersten Tagen des Weltkrieges warf ein deutsches Flugzeug mehrere Bomben auf Calais, von denen eine den Turm des Museums traf und das Uhrwerk außer Betrieb setzte. Die Könige von Frankreich und England bekämpften sich fortan nicht mehr. „Frankreich und England haben sich miteinander vertragen", rief das Volk. Das Uhrwerk blieb zerstört. Immer neue Uhrmacher kamen, um zu versuchen, es wieder in Gang zu bringen; doch alle Mühen blieben umsonst. Das Werk wollte sich nicht wieder in Gang bringen lassen. Friede herrschte zwischen den Königen von Frankreich und England. Aber siehe da: Es kam ein junger, ganz besonders geschickter Uhrmachergeselle, stieg den Turm hinauf, arbeitete an dem Uhrwerk herum, und mit einem Male kam es wieder in Gang: die Könige von Frankreich und England bekämpften sich wieder wie wie ehedem. Das abergläubische Volk aber erblickt darin durchaus kein gutes Vorzeichen für Frankreich.

*

Die größten Glocken der Welt. Als größte und schwerste Glocken der Welt gelten nach einer neuerdings erfolgten Zusammenstellung: die Zar Kolokol, die 1653 gegossen wurde und mit ihrem Gewicht von 200 Tonnen alle anderen Glocken der Welt weit übertrifft; ihr an Größe gleich steht die große Glocke zu Rimguon in Birma mit einem Gewicht von 125 Tonnen, sodann die große Glocke zu Peking mit 53 Tonnen. Danach folgen an Gewicht die Kaiserglocke in Köln mit 26, die Glocke in Olmütz mit 18, die von Notre Dame in Paris und die des Stephandomes in Wien, beide gleichfalls mit 18, ferner die der Paulskirche in London mit 17, die von Montreal mit 13 und die von Görlitz in Schlesien mit 10 Tonnen.

Zeitschriftenschau

Deutsche Illustrierte Rundschau, Hanns-Eder-Verlag, München.

Die soeben erschienene Nummer 22 können wir unseren Lesern bestens empfehlen. Sie bringt uns das Bild der genialen Balladendichterin Zitka Luise Schember mit einer Würdigung ihres dichterischen Schaffens und einigen knappen Angaben über ihren Werdegang. Dazu drei ihrer besten Balladen: Hrosvitha von Gandersheim, Katharina II. Witwen-Trauer und Jane Gray. Wir haben aus der Feder dieser Dichterin im „Völkischer Beobachter" bereits einige hinreißend schwungvolle Gedichte völkischer Tendenz veröffentlicht und hoffen, noch mehr bringen zu können. Dann ein Aufsatz mit Bildern über Pompeji von Emilie Eder, der für alle, die nicht Gelegenheit finden, diese halb ausgegrabene Stadt des alten Römerreiches, die uns durch die Verschüttung bei dem furchtbaren Vulkanausbruch erhalten blieb, selbst schauen zu können, von großem Interesse sein dürfte. Weitere Beiträge von Alexander von Gleichen-Rußwurm, H. Hesse über „Amerikanische Schmugglerromantik" und anderes mehr.

Aus der Bewegung

Sektionsversammlungen der Ortsgruppe München der N.S.D.A.P.

Freitag, 3. Dezember:

Sektion Talkirchen. „Großer Wirt", Fraunbergstraße.

Gründung einer Ortsgruppe Gern

Sekt. Neuhausen. **Der nächste Sprechabend findet nicht Dienstag, wie bisher, sondern**

Freitag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Semmelmann in Gern statt. Es sprechen Pg. Bauer, Gengler, Wolterect über „N.S.D.A.P. einst und jetzt".

In diesem Vortrage werden alle wichtigen Gegenwartsfragen, die die Öffentlichkeit interessieren, erörtert. Die Mitglieder der Sektion sind zu vollzähligem Erscheinen verpflichtet.

*

Am nächsten Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet in

Pullach, Bürgerbräuterrassen, eine öffentliche Versammlung statt, in der Pg. Schriftleiter Gengler sprechen wird über „Der dritte Dolchstoß: Der Teufelspakt von Locarno". Im Interesse der Werbung für den Nationalsozialismus werden die Mitglieder der Münchener Sektionen sowie der veranstaltenden Ortsgruppe Solln aufgefordert, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Veranstaltungen

Reichenbach (Ob.-Lausitz.) Monatl. Pflichtsprechabend am Freitag, 4. Dezember, 8 Uhr abends, im Schützenhaus.

Brandenburg (Havel). Am 4. Dez., abends 8 Uhr, im „Escher-Haus" öffentlicher Sprechabend. Pg. Haselbacher über das Gumbelsche Buch: „Verschwörer".

Neustadt (Aisch). Der hiesige Ortsgruppenführer hat folgende Anschrift: Konrad Wellhofer, Maurer, Neustadt a. Aisch, Bamberger Straße 56 (nicht Lambstr. 56). Am **Samstag, 5. Dezember 1925,** abends 7½ Uhr, hält die Ortsgruppe Neustadt (Aisch) eine öffentliche Versammlung ab. Es sprechen die Pg. **Reinecke** (Würzburg), über das Thema: „Der Kaiser der Zukunft" und Pg. Landtags-Abg. **Holzwarth** (Scheinfeld), über: „Der Zusammenbruch des Bauernstandes und seine Folgen".

Frankfurt a. M. Am 4. Dezember d. J., abends 8 Uhr, spricht

R.-Abg. Gottfried Feder

im großen Saale des Zoologischen Gartens über „Der Kampf gegen das internationale Großkapital". Der Betrug der „Abwertung". Das Recht auf Aufwertung. Eintritt 50 Pf. Kassaeröffnung 7.30 Uhr.

Freising. Am Samstag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im „Freischütz" Weihnachtsfeier. Die Julrede hält Pg. Schriftleiter Gengler-München. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Marktneukirchen (Sa.). 5. Dezember, 8 Uhr abends, in Günzen, Gasthof „Thoma", 8. Dezember, 8.30 Uhr im Schützenhaus öffentl. Sprechabend über „Zinsknechtschaft".

Nürnberg. Nationalsozialisten — Parteigenossen! Die Ortsgruppe Nürnberg hält am **Freitag, den 4. Dezember 1925, abends 8 Uhr,** im Herkulessaalbau eine

Mitgliederversammlung

ab, in der

Adolf Hitler

sprechen wird.

Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte Zutritt haben, wenn dieselbe in Ordnung ist, d. h. wenn der Beitrag für November entrichtet ist. Die Karten der Arbeitslosen müssen den Vermerk „Arbeitslos" tragen. Auskunft wird in der Geschäftsstelle, Burgstraße 17, erteilt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt am Dienstag, den 1. Dezember in der Geschäftsstelle, Burgstraße 17 und Allersbergerstraße 20, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr. Saalöffnung 6 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Gau Zwickau (Sachsen)

Die für die oberen Gebirgsbezirke für Ende November angesetzte Gautagung findet nunmehr endgültig am 6. Julmond in Aue statt. Die Gautagung beginnt pünktlich vormittags 9 Uhr und wird sich voraussichtlich bis nachmittag 4 Uhr erstrecken. Es wird schon heute ersucht, sich entsprechend einzurichten. Besondere schriftliche Einladungen an die Ortsgruppenführer und Vertrauensmänner unter Beifügung des Tagungslokales und der Tagesordnung ergehen noch.

Die zweite Auflage „Die Rede eines Mannes, dem das Reden verboten ward" (Hitlerrede in Zwickau) ist nahezu vergriffen. Die dritte Auflage (200 000 bis 300 000) ist in Vorbereitung. Wir bitten die Freunde und Pg., die mit dem noch vorhandenen Vorrat nicht mehr oder doch nur teilweise beliefert werden können, sich bis zum Erscheinen der neuen Auflage gedulden zu wollen.

Das Flugblatt „Nun erst recht" von Gregor Straßer (als Artikel im „Völk. Beob." erschienen) über den Locarnoverrat kann in jeder beliebigen Menge durch den Streiter-Verlag, Zwickau, Römerplatz, Fernruf 2785, zum Preise von M. 1.— für 100 Stück (dazu 20 Pf. Porto), M. 7.50 für 1000 Stück (dazu Porto) bezogen werden.

Die Gauleitung.

Versammlungsberichte

Opladen. Die Ortsgruppe hielt am 20. Nov. einen gutbesuchten Sprechabend ab, der vor allem den gefallenen Helden unserer Bewegung gewidmet war. Weiter wurde noch nach den „Nationalsozialistischen Briefen" unsere Stellung zum Achtstundentag besprochen. Nächster Sprechabend am Freitag, den 4. Dez., abends 8 Uhr. Sprechen wird Pg. Thoma über unsere Stellung zum Bolschewismus. Erscheinen aller Pflicht. H.

Schmalkalden. Am 19. November hörte die Ortsgruppe zum ersten Mal Gottfried Feder, M. d. R. hier und wir können ruhig behaupten auf, auf Grund des Vortrages unsere Basis hier ganz gewaltig verbreitert zu haben. Gerade die Lage unserer Ortsgruppe, die keinerlei Zeitung als Propagandamittel zur Verfügung hat, da sowohl die sozialistische als auch die volksparteiliche, demokratische, bürgerliche Zeitung selbst nicht einmal Inserate aufnehmen, ist keine angenehme gewesen.

Trotzdem aber war die Versammlung die stärkst besuchteste in Schmalkalden, viele mußten wieder gehen, weil einfach nicht einmal ein Stehplatz mehr übrig blieb. Die Agitation von **Mund zu Mund hatte eine interessierte Versammlung zusammengebracht** und andächtig lauschte man den tiefschürfenden Ausführungen des Pg. Feder, der von Versailles bis zu Locarno die tatsächlich verbrecherische Arbeit des parlamentarischen Systems schilderte. Besonders interessant waren die Ausführungen über den Abwertungsschwindel.

Kurz zusammengefaßt, wie es bei Parteigenossen Feder nicht anders zu erwarten ist, ein Vortrag von Überzeugung und Treffsicherheit, der vielen Schmalkaldern, die immer nur vom Hörensagen die Bewegung mit zuviel Idealismus und Phantasie kannten, die Augen öffneten über die beinahe zu einfache Form und Aufgabe des Nationalsozialismus.

Der Eindruck war ein gewaltiger, nicht endenwollender Beifall bezeugte dies.

Von den Gegnern meldete sich nur ein Deutschnationaler, der über den Umfall der Deutschnationalen bei der Dawesabstimmung sprach.

Die Abfertigung darauf war kurz, aber radikal.

Die anderen Gernegroße der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten zogen vor, den Pg. Feder nicht in der Nähe kennen zu lernen.

Wir danken auch an dieser Stelle Pg. Feder für sein Kommen und die uns damit geleistete Werbearbeit. r.

Bielefeld. Am 24. November sprach hier Pg. Dr. Goebbels öffentlich über „Lenin oder Hitler?" Hunderte fanden in dem überfüllten großen Saal des Hotels Vereinshaus keinen Platz mehr. Die Ausführungen des Redners, der die grundsätzlichen Wesensunterschiede zwischen Kommunismus und Nationalsozialismus darlegte, wurden von den Zuhörern und von den in sehr großer Anzahl erschienenen Kommunisten mit größter Ruhe und gespanntem Interesse verfolgt. Ob der Freiheitskampf der geknechteten Deutschen auf nationaler oder internationaler Grundlage zum Erfolge geführt werden könne mit den Juden oder gegen die Juden, das sei die Kernfrage, die heute noch die deutschen Freiheitskämpfer in zwei Lager spalte. In der Aussprache versuchte ein Kommunist, bei seinen Anhängern die ihm ungelegene Wirkung der Rede unseres Pg. Goebbels abzuschwächen. Anschrift der Ortsgruppe: Haupt, Bielefeld, Sparenstraße 4.

Fürth i. B. Am 24. Nov. sprach in dem wohlbesetzten „Bergbräu" Pg. Schmidt, Nürnberg, über das Thema: „Die Verleihung der Staatsbürgerrechte an die Juden vor 70 Jahren; ein Verbrechen am deutschen Volke". Die Ausführungen des Redners wuchsen zu einer schweren Anklage des jetzigen Systems, das durch die Emanzipation der Juden deren Herrschaft ermöglicht hat. Seine zündenden Worte fanden starken Beifall. Pg. Forster wies auf das kommende Weihnachtsfest hin und forderte die Anwesenden auf, nur bei Parteigenossen und Deutschen ihre Einkäufe zu machen. Pg. Stadtrat Schreiner sprach noch über den Zeppelin-Eckener-Schwindel und legte schärfsten Protest dagegen ein.

Mannheim. In dem am 20. Nov. stattgefundenen gutbesuchten Sprechabend sprach Pg. Landesleiter Wagner über „Locarno". Die jüdische Rasse ist die Quelle alles Unheils für deren Wirtsvölker. Wir dürfen heute uns nicht wundern oder gar den Mut verlieren, wenn wir zahlenmäßig schwach sind; es kommt nicht auf die Masse, sondern auf den Geist und auf den Willen zum Siege an. Redner zeigte dann, wie „unser Stresemann", der Bierflaschendoktor, prompt in die Falle der Westmächte hineingegangen ist, die nunmehr, nachdem sie mit den Ostmächten kein Bündnis zustande brachten, Deutschland als Keil gegen Rußland benützen wollen. Des Ferneren erläuterte Redner an Hand von Beispielen, wie uns der Zinsbolschewismus der Bank- und Börsengauner mit rasender Schnelle in das Wirtschaftschaos und dann in den Bolschewismus treibt. Reicher Beifall belohnte unseren Landesleiter für seine interessanten Ausführungen.

Chemnitz. Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Nikolaibahnhof Mitgliederversammlung. Es spricht Pg. Gewerbelehrer Reichel, Marienberg, über das Thema: „Die Rassenfrage, der Schlüssel der Weltgeschichte". Mitglieder haben vollzählig zu erscheinen. Gönner und Freunde unserer Bewegung sind stets willkommen!

Zwickau i. Sa. Sprechabend jeden Donnerstag im Vereinshaus „Saxonia" in der Nikolaistraße. Parteigenossen, deckt den Bedarf an völkischen Schriften und Büchern für den Weihnachtstisch in der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P., Wilhelmstraße 29. Bestellungen völkischer Zeitungen können außer beim Postamte jederzeit in der Geschäftsstelle erledigt werden.

Wolfhagen. Am 15. Nov. veranstalteten wir eine öffentliche Versammlung im großen Saale des „Hessischen Hofes". Es sprach Pg. Kamloch aus Kassel. Der Saal war überfüllt. Pg. Bärwinkel eröffnete die Versammlung und erhob lebhaften Protest gegen das Redeverbot gegenüber unserem Führer Adolf Hitler. Pg. Kamloch legte in überzeugender Weise die Gründe dar, die das deutsche Volk über die Börsenrevolte von 1918 bis zur Gegenwart in das wirtschaftliche Elend und die politische Versklavung geführt haben. Die Versammlung war ein voller Erfolg unserer Sache, wie vor allem der Zuwachs an Mitgliedern beweist. E. F. S.

Oberhohndorf. An dem letzten Sprechabend nahm Pg. Tittmann teil. Auch dieser Sprechabend verlief, wie immer, sehr anregend. Wir bitten, Parteigenossen, Freunde und Gönner, regelmäßig unseren Sprechabend, der jeden Mittwoch im Kaffee „Resch" stattfindet, zu besuchen.

Aus anderen völk. Verbänden

„Roßbach" Füssen. Als jüngste Roßbach-Gruppe meldet sich heute die Gruppe Füssen. Ich ersuche alle Nationalsozialisten, sich an unseren Versammlungen jeden Freitag, 8 Uhr, bei Eisele zu beteiligen.

Der nationale Gedanke in der Studentenschaft.

Aus Marburg (Lahn) wird uns geschrieben: Der Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten (V.D.St.), der seit Jahrzehnten im Vordergrund des Kampfes um den völkischen Gedanken steht — der erste Verein ist 1880 in Berlin gegründet worden, um dem auf allen Gebieten überwuchernden Judentum entgegenzutreten — hält vom 4.—7. Dez. auf der Freusburg bei Betzdorf eine Schulungstagung für seine westdeutschen Bruderbünde ab, die den jungen Bundesbrüdern den harten Kampf unserer bedrängten Volksgenossen im Rheinland vor Augen führen soll. Daneben werden von führenden Männern im politischen und wirtschaftlichen Leben Vorträge über brennende soziale und politische Fragen gehalten. Wir werden auf die Veranstaltung noch zurückkommen.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. Irgendeine Garantie für Aufbewahrung unverlangt erhaltener Beiträge übernimmt die Schriftleitung nicht.

Handel und Volkswirtschaft

Französisches Kapital?

Nach verbürgten Meldungen hatte die „Aga" des Herrn Dr. Edmund Stinnes seit Eröffnung des Konkursverfahrens große Gefahren zu bestehen. Geschäftsaufsicht und Verwaltung standen vor der Frage, ob sie eine Verlängerung der Geschäftsaufsicht um drei Monate beantragen oder die Aga in Konkurs gehen lassen sollten. Die Absatzmöglichkeiten hatten sich in der letzten Zeit gerade durch die drohende Konkursgefahr stark verschlechtert. Auch die Aussichten auf einen Verkauf der Aga als lebenden Betrieb wurden aus verschiedenen Gründen geringer. Es hatten z. B. entgegen allen Dementis noch in der vorletzten Woche von der Direktion Verhandlungen mit „Beauftragten der französischen Autofirma Citroën" geschwebt.

Bei diesen und ähnlichen Verhandlungen zeigte sich aber, daß die in Höhe von rund R.-M. 17.6 Mill. bestehenden Abnahmeverpflichtungen für Lieferungen ihrer Zubehörlieferanten die Aga zu schwer belasteten. Seinerzeit hatte die Verwaltung ein Produktionsprogramm für 500 Autos pro Monat aufgestellt und zu diesem Zwecke Aufträge im Umfange von nahezu R.M. 18 Mill. an die verschiedensten Firmen gegeben. Das Bauprogramm konnte infolge der finanziellen Schwierigkeiten nicht ausgeführt werden. Im Oktober d. J. haben nur noch 11 fertige Wagen den Betrieb verlassen.

Über die Aussichten im Konkurs lassen sich keine Angaben machen, da die Dinge bei der Aga außerordentlich kompliziert liegen und vieles von dem Ausgange von Prozessen abhängen dürfte. So z. B. sollten die zur Aga gehörenden Dinoswerke in Tempelhof einen Wert von R.-M. 4.5 Mill. vorstellen, waren aber nicht für R.-M. 2.6 Mill. zu verkaufen. Die Dinoswerke sind mit R.-M. 900 000 beliehen. Auf den Grundstücken der Aga in Lichtenberg ruhen Sicherheitshypotheken (zum Teil für Diskontkredite) in Höhe von R.-M. 3 Mill.

Zweifelhafte Aktienposten bilden die Regreßansprüche, die man unter Umständen gegen Dr. Edmund Stinnes geltend machen könnte. Dieser hatte sich s. Zt. bereit erklärt, aus Mitteln, die ihm die von der Heydt-Bank auf sein Erbteil vorschießen wollte, der Aga R.-M. 2 Mill. Bankkredit zu gewähren und für R.-M. 1 Mill. Wechsel zu diskontieren. Die Haltung des unter Führung der Danatbank stehenden Hugo Stinnes-Konsortiums habe „Dr. Edmund Stinnes die Möglichkeit genommen, seine Zusagen durchzuführen".

Schritt für Schritt

Die Deutsche Rentenbank überwies am 30. November dem Tilgungsfonds für die Rentenbankscheine bei der Reichsbank 193 444 861 R.-M. gemäß § 11 des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufes an Rentenbankscheinen vom 30. August 1924.

Diese Summe wird aus dem bereits bei der Reichsbank deponierten Rentenbankscheinbestand entnommen und vernichtet.

Bekanntlich soll die Rentenmark, welche als gutes deutsches Geld wohl in jeder Beziehung den Vorzug gegenüber der jetzigen sogenannten „Goldwährung" besser „Scheingoldwährung" verdient, schrittweise aus dem Verkehr gezogen werden.

Nette Aussichten

Die Deutsche Automobilausstellung in Berlin und der gleichzeitige moralische Appell zugunsten des Kaufes deutscher Wagen werden, wie man sagt, in Kreisen der amerikanischen Automobilindustrie als „der Beginn eines allgemeinen Boykottkampfes der deutschen Automobilhersteller gegen die ausländische Konkurrenz" aufgefaßt und Gegenmaßnahmen (!) angedroht. Wie die „Tägl. Rundschau" mit Vorbehalt meldet, soll bereits der Firma Bosch, deren Export zu etwa 25 Prozent nach Amerika geht, ein umfangreicher amerikanischer Auftrag mit dem Hinweis auf diese letzten Vorkommnisse storniert worden sein.

Der deutsch-mexikanische Handelsvertrag gekündigt

Die mexikanische Regierung hat den zwischen dem Deutschen Reich und Mexiko am 5. Dezember 1882 abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag gekündigt. Der Vertrag tritt mit dem Ablauf des 21. Oktober nächsten Jahres außer Kraft.

Die mexikanische Regierung hat sich gleichzeitig bereit erklärt, in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages mit der deutschen Regierung einzutreten.

Sozialpolitik

Die Erwerbslosenunterstützung

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten nahm einen Zentrumsantrag an, demzufolge die Unterstützungssätze der Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge ab 15. Dezember um 30 Prozent erhöht werden sollen. Zur Frage der Einführung einer Kurzarbeiterunterstützung erkannte ein Regierungsvertreter den sozialen Notstand der Kurzarbeiter an, wies aber darauf hin, daß die Einführung einer Kurzarbeiterunterstützung die Krisis zu verlängern geeignet sei, und daß die Mittel der Kurzarbeiterunterstützung daher besser produktiv in der Wirtschaft selbst arbeiten sollen. Es entspann sich eine sehr eingehende Diskussion. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

*

Zur Gehaltsbewegung der Bankbeamten. Der deutsche Bankbeamtenverein, Zweigverein München, ruft seine Mitglieder auf Freitag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, zu einer Protest-Kundgebung gegen die Ablehnung des Schiedsspruches vom 3. November und gegen die Verweigerung der Verbindlicherklärung durch den Reichsarbeitsminister in den großen Kreuzbräu-Saal (Brunnstraße 7) auf.

Steuerzeitung

Kosten im Rechtsmittelverfahren

Die Kosten und Gebühren im Rechtsmittelverfahren (hierunter fällt auch das Beschwerdeverfahren, sind durch Artikel V § 1 Nr. 3 des Gesetzes zur Änderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens vom 10. August 1925 (Reichs-Ges.-Bl. I, S. 241) mit Wirkung vom 1. September 1925 auf etwa die Hälfte der bisher gültigen Beträge herabgesetzt worden. Diese Herabsetzung der Kosten und Gebühren ist teilweise den Finanzämtern erst nach Wochen bekannt geworden, so daß für Rechtsmittelentscheidungen, die nach dem 31. August 1925 ergangen sind, häufig die nach den alten Bestimmungen geltenden höheren Gebührensätze in Ansatz gebracht worden sind. Es ist daher Steuerpflichtigen, deren etwaige Rechtsmittel jeder Art in der Zeit vom 1. September bis ungefähr Anfang November 1925 zur Entscheidung kommen, zu empfehlen, bei ihrem zuständigen Finanzamt die Nachprüfung der festgesetzten Kostenrechnung bezügl. ihrer Höhe zu beantragen, um so mehr, als die Entscheidung hierüber kosten- und gebührenfrei ist.

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg, für Lokales, Sport, Wirtschaft und Soziales: Dr. Hans Buchner; für Bewegung, Kunst u. Wissenschaft: Jos. Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil Ernst von Westernhagen. Verlag Franz Ehers Nachfolger, G. m. b. H.; Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn.

Weihnachts-Gaben für die Wohnung

teilweise unter Friedenspreisen — **Korbmöbel** — nur Koburger Qualitätsware

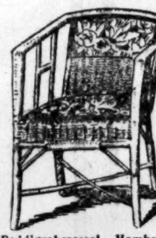
Peddigrohrsessel „Norderney"

Weidensessel „Ostende" weiße Vollweide mit Vollwulst 7.75

Peddigrohrsessel „Saßnitz" mit flacher Armlehne und Sitzpolsterung 8.90

Peddigrohrsessel „Norderney" naturfarbiges Rohr, Ausführung wie Bild 9.75

Peddigrohrsessel „Kiel" Ia helles Rohr mit Vollwust und durchgehenden Streifen 11.75



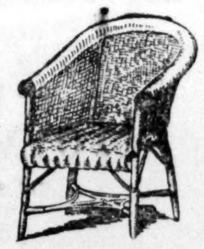
Peddigrohrsessel „Hamburg" mit Polsterung 12.50

Peddigrohrsessel „Lübeck" Ia Rohr, Vollwulst bis Sitz durchgeflocht. wie Bild .... 16.—

Peddigrohrsessel „Flensburg" mit Vollwulst, Sitz- u. Rückenpolsterung 16.75

Peddigrohrsessel „Borkum" mit Kimmwulst, bequeme Form, Ia Ausführung, durchgeflochten 19.75

Peddigrohrsessel „Rügen" Ia Rohr, vollständig bis unten durchflochten, Klubform .... 22.—



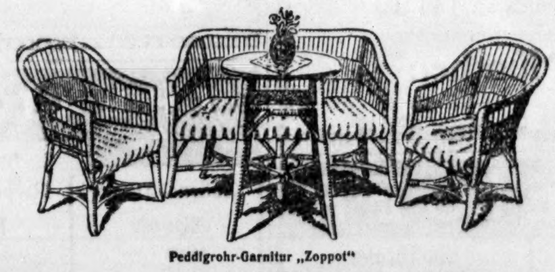
Peddigrohrsessel „Lübeck"

Peddigrohr-Garnitur „Zoppot" Ia helles Rohr, 2 Sessel, 1 Bank und 1 Tisch, wie Bild .... 45.—

Peddigrohr-Garnitur „Hamburg" mit Sitz- und Rücken-Polsterung, 4teilig, Sessel wie Bild .... 59.—

Peddigrohr-Garnitur „Helgoland" moderne Form, Tisch mit 2 Hartholzplatten .... 79.—

Peddigrohr-Garnitur „Zinnowitz" vollständig durchgeflochten, bestes Rohr, erstklass. Verarbeitung .... 95.—



Peddigrohr-Garnitur „Zoppot"

Peddigrohr-Garnitur „Husum" Ia Ausführung, bis unten durchgeflochten, 4teilig .... 110.—

Peddigrohr-Garnitur „Danzig" best. Rohr, äußerst bequem Klubform Tisch oval od. rund mit Wulstrand 145.—

Peddigrohr-Garnitur „Cuxhafen" bestes Rohr mit Sitz- und Rückenpolsterung, modern Form, Tisch mit Glasplatte und Stoffunterlage ...... 178.—

Peddigrohr-Garnitur „Rostock" mit gutem Stoffbezug, erstklassige Federpolsterung, hohe Lehne, 4teilig 195.—

Hocker in Weide und Peddigrohr 7.50 5.25 4.25

Einzelne Sessel in erstklass. Ausführ. ganz besonders preiswert

Tische aus Peddigrohr, in rund, oval und rechteckig 13.50 9.75 7.90

Blumenkrippen aus Peddigrohr, in allen Ausführungen 16.50 13.50 8.90

Lampen aus Peddigrohr in verschiedenen Größen, mit Seidenbezug u. Perlfranse 13.80 9.80 6.90

Ampeln mit Seidenbezug, prima Verarbeitung, verschied. Ausführungen 25.— 22.—

Kindersessel in Weide und Peddigrohr, nur prima Verarbeitung 9.50 7.90 5.90

Kinder-Garnituren in Weide und Peddigrohr, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch 42.— 28.—

Vorlagen / Läufer

Vorlagen in Jute, doppelseitig gemustert mit Franse... 50×100 1.10

Vorlagen in Perserimitation doppelseitig gemustert, in verschiedenen Größen ... 3.25 2.60 1.75

Vorlagen in Jutebrüssel Perser- u. Blumenmuster, 50×100 1.95

Vorlagen in Ia Tapestry reiche Auswahl .... 50×100 4.25

Vorlagen in Boucle nur prima Qualität ..... 65×110 6.50

Vorlagen in Velour gut sortiertes Lager .... 50×100 7.75

Angorafelle, Naturform mit Seidenglanz, silbergrau u. altgold 9.50

Ziegenfelle, echt chinesisch, Ia Qualität, gefüttert mit Watteeinlage .... 60×100 15.—

Läufer in Jute, doppelseit. gemust. 80 cm breit 1.55 .... 65 cm breit 1.25

Läufer in Jutebrüssel beliebte Qualität, in allen Farben, 80 cm breit 2.60, 65 cm breit ... 2.10

Läufer in Cocos, Ia Qualität, doppelseitig gemustert, 90 cm breit 3.50 ... 67 cm brteit 2.50

Läufer in Bouclé, solide Qualität mit modernen Streifen, 67 cm breit 5.50, 90 cm breit ... 3.90

Teppiche

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

Jutebrüssel, beste Qualität, teilweise mit kleinen Webfehlern	ca. 130 × 200	165 × 230	200 × 300	250 × 350
	10.50	18.50	27.50	39.50
Perserteppiche naturgetreue Nachahmungen von echten Teppichen	120 × 190	160 × 210	185 × 250	250 × 340
	14.50	21.50	33.—	49.—
Bouclételppiche prima Strapazier-Qualität, äußerst praktisch im Gebrauch	130 × 200	165 × 230	200 × 300	250 × 350
	29.50	49.50	72.—	110.—
Axminsterteppiche solide Qualität in Perser- und Blumenmuster	138 × 200	200 × 300	230 × 315	250 × 350
	45.—	95.—	120.—	145.—
Wollperserteppiche mit Kelimfranse, gute Kopien von orientalischen Mustern	125 × 220	200 × 300	250 × 350	300 × 400
	35.—	74.—	110.—	148.—

Tapestryteppiche beliebte Qualität .... ca. 160×230 42.— 200×300 58.—

Tournayteppiche gute Qualität mit Franse ca. 170×230 75.—

TEPPICH-HAUS

HORN

MÜNCHEN AM STACHUS

Decken

Kochelleinendecken in mod. Künstlermustern, 110×120 2.25

Phantasietischdecken in rot u. grün mit gold gemust. 130×160 5.25

Divandecken in Phantasiemust. rot u. gold mit Franse 6.90

Divandecken in reicher Auswahl, verschied. Farben, 140×280 9.50

Divandecken in Gobelin, hübsche Verdüremust., 150×300 15.—

Divandecken in Perserimitat. doppelseit. gemustert 150×300 17.50

Divandecken in Kelimimitat. mit seidenartig. Glanz, 150×300 19.50

Divandecken i. Mohairplüsch moderne Farben, 150×300 .... 39.—

Steppdecken für Kinderwagen, Ia Qualität, Handarbeit 4.50 3.90

Steppdecken für Kinderbettst. Ia Wollfütt., Handarb., 100×150 18.50

Steppdecken mit bester Halbwollfüllung und guten doppelseitigem Satin, ca. 150×200 ... 19.50

Steppdecken mit vorz. Wollfütterung und Ia. doppelseitig Satin, Handarbeit, 150×200 ... 29.—

Reichillustrierter Hauptkatalog für Weihnachtsgeschenke nach auswärts gratis und portofrei. Bestellungen werden aufs sorgfältigste erledigt.

Singer Nähmaschinen-Fabrik Wittenberge (Bez. Potsdam)

Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes

Unseren neuen Laden in unserem Hause
Kaufingerstraße 11
eröffneten wir am Donnerstag, den 3. Dezember 1925
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Kaufingerstr. 11, Singerhaus, Fernsprecher 24138

Weitere Läden in München:

Augustenstr. 25 Fernsprecher 58698 | Hohenzollernstr. 78 Fernsprecher 35506
Bayerstr. 77a „ 58509 | Max Weberplatz 3 „ 40934
Ohlmüllerstr. 14 Fernsprecher 23213

Spezial-Nähmaschinen-Abteilung: Kaufingerstr. 25, Fernsprecher 27801

Kaffee Luitpold

Gastspiel
des berühmten Meistergeigers
Horváth Sándor
mit seiner Magnaten-Kapelle
aus Budapest

Täglich nachmittags 4 - 7 Uhr und abends ab 8.30 Uhr
zum ersten Male in München

Café am Platzl
(früher Goldina-Kakao-Stube)

Tag und Nacht geöffnet :: Abends Konzert
Zivile Preise :: Angenehmer Aufenthalt
nach dem Theater und Konzert

R. Bernhardt

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

DEUTSCHE BUECHER

BEZIEHEN SIE AM BESTEN DURCH
DIE BUCHHANDLUNG
FRZ. EHER NACHF., G. M. B. H.
MÜNCHEN, THIERSCHSTRASSE 15

VERLANGEN SIE GRATIS UNSEREN KATALOG

KINO-ANZEIGER

Sendlingertor-Lichtspiele	Ufa-Theater Rathaus-Lichtspiele	Ufa-Theater Dachauer Straße
1000 : 1 = Harold Lloyd Ufa-Wochenschau	Finale der Liebe Ufa-Wochenschau	Urwelt im Urwald Ufa-Wochenschau

Kammer-Lichtspiele	Licht-Schauspielhaus
Der große Marine-Film: Die eiserne Braut	Die Frau für 24 Stunden Pat und Patachon als Müller

Regina-Lichtspiele	Passage-Theater	Film-Palast
Das Wunder des Schneeschuhs	Gräfin Mariza	Dieb von Bagdad

THEATER-ANZEIGER

Freitag, den 4. Dezember 1925

National-Theater	Residenz-Theater	Kammerspiele	Volkstheater
Rigoletto Anfang 7 Uhr	Ramper Anfang 7½ Uhr	Zu ebener Erde und im ersten Stock Anfang 7½ Uhr	Der letzte Kuß Anfang 7½ Uhr
Prinz-Reg.-Theater	**Schauspielhaus**	**Gärtnerpl.-Theater**	
–	Der Revisor Anfang 7½ Uhr	Wiener Blut Anfang 7½ Uhr	Unsere Leser sehen sich nur die Qualitätsfilme, der im „Völkischen Beobachter" inserierenden Lichtspielhäuser an!

Atlantis
die Urheimat der Arier
von Karl Georg Zschaetzsch

Das Buch löst das Geheimnis über die Herkunft der Germanen und berichtet über ihre Schicksale in fernster Vorzeit. Auch der Sintbrand und die Sintflut finden ihre Aufklärung.

Preis M. 1.— broschiert und M. 1.20 gebunden.
Durch jede Buchhandlung
oder gegen Nachnahme direkt vom
Arier-Verlag G. m. b. H.
Berlin-Nikolassee

Völkische! Nationalsozialisten!
Bestellt
Eure Drucksachen
beim Verlage des
„Norddeutschen Beobachters"
Vorpommersche Buch- und Kunstdruckerei, G. m. b. H.
Greifswald, Knopfstraße 29

Marmortischuhren
als hübsches Weihnachtsgeschenk
geeignet, gut und billig, pro Stück 5 und 6 Mark
versendet franko per Nachnahme
Versandhaus München-Süd
Kyreinstraße 4/o.

Preisabbau!

An alle Völkischen empfehle ich mich für Reparaturen in
Herren-Sohlen und -Absätze . . . M. 3.40
Damen-Sohlen und -Absätze . . . M. 2.60
aus nur bestem Kernleder. Die Schuhe werden abgeholt und prompt geliefert. Karte genügt.
Hirschmann, Schuhmacher, Balanstr. 64/I

Versandhaus München „Süd"
Kyreinstraße 4
empfiehlt
Kaffee Tee Kakao
in nur best. Qualitäten
Kaffee M. 3.—, 3.75, 4.50 p. Pfd.
Tee M. 4.50, 5.50, 6.50 p. Pfd.
Kakao M. 1.— (Holl.) M. 1.60 u. 2.50
Honig garantiert reiner ff. Eimerchen 5 Pfd. netto M. 6.—
Zustellung frei Haus auswärts zuzügl. Porto
Karte genügt
Man verlange Gratisprobe!

Gr. Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung 8. und 9. Dezember 1925
9082 Geldgewinne und 1 Prämie Mark
125000

Gewinn-Plan

	Höchstgewinn	M. 60000	=	M. 60000
1	Hauptgewinn	„ 50000	=	„ 50000
1	Prämie	„ 10000	=	„ 10000
5	Gewinne zu	„ 1000	=	„ 5000
6	„ „	„ 500	=	„ 3000
30	„ „	„ 100	=	„ 3000
40	„ „	„ 50	=	„ 2000
200	„ „	„ 20	=	„ 4000
800	„ „	„ 10	=	„ 8000
8000	„ „	„ 5	=	„ 40000
9082 Gewinne und 1 Prämie			zus.	M. 125000

Lospreis M. 3.— (5 sortierte Lose einschl. Reichsstempel, Postgebühr und Liste M. 15.50). Bestellungen erfolgen am besten sofort auf den Abschnitt einer Postscheck-Zahlkarte auf mein Konto Hannover 7882 da dieses sicherer als ein einfacher Brief ist.

Carl Schröder, Hannover Bödekerstr. 74 ptr.
Postscheckkonto: Hannover 7882

K. Bodung-Verlag
Erfurt
Gartenstraße 38
Ratgeber
(mit Hakenkreuz-Kreuzwort-Preisrätsel)
ein Führer durch völkisches Schrifttum einschl. Romane, Erzählungen, Gedichte.
Gegen Einsendung von 30 Pf. auf Postscheckkonto Berlin 92375 portofreie Zusendung

---

Deutsche Kunst im Buchdruck
Hermann Lovis
München
Volkartstraße 38
Telephon 60936

Als Weihnachtsgabe empfehle ich:
In der Gewalt dunkler Mächte
Von Baron G. v. d. Osten-Sacken
Preis broschiert M. 2.—

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Feine Briefpapiere

Der Kikeriki

Jeder Antisemit
lese das
antisemitische Witzblatt
„Kikeriki"
Reichhaltig illustriert

Erscheint wöchentlich · Bezugspreis: ¼jährl. 3 M., Einzelnummer 25 Pf.

Zu beziehen durch den
Verlag Löfel, Nürnberg
Lorenzerstraße 22

Denkt an Euer
Hakenkreuz-Liederbuch
zusammengestellt von Franz Grundner
Preis 35 Pfennig
Bestellungen an
„Propaganda"
München, Blumenstr. 13

Unsere Leser
decken ihren Bedarf
nur
bei den
im „Völkischen Beobachter" inserierenden Firmen!

Von Tschechen verjagter

Deutschböhme, der wegen seines Deutschtums und wegen völkischer Betätigung aus dem Betrieb entlassen wurde, sucht heute Stellung als
kaufmännischer Angestellter
[illegible] Kommunal- und Handelsschul-[illegible], praktische Tätigkeit in Industrie. Beste Zeugnisse und Empfehlungen
Angebote unter 626 an die Anz.-Abt. d. „V. B."

Nebenberuf!

Durch Abendbetätigung ist jüngerer Kraft (Herrn) Gelegenheit zu gutem Nebenverdienst geboten. Gewandtheit im Schriftl. erwünscht.
Offerten unter **M N 6512 an Rudolf Mosse, München**, erbeten.

Familienvater, 32 Jahre alt, durch die heutigen Verhältnisse Geschäft und Eigentum verloren, akt. und Frontsoldat von 1913—1919, sucht
Stellung gleich welcher Art
um über den Winter zu kommen. Langjährige beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Zuschriften unt. 616 a. d. Anz.-Abt. d. Bl.

Arbeitslos

Wer verschafft arbeitslosem verheirateten Nationalsozialisten (Ortsgruppe Unna) Beschäftigung, damit ich nicht zugrunde gehe. Suche Stellung als
Schlosser oder Mechaniker
Scheue mich auch nicht für andere Arbeiten. Zuschriften an **Paul Schulz, Unna i. W.,** Hardenbergstraße 1